Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 9. Hirschberg, Mittwoch den 31. Januar **1866.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 15. Jan. Das „Dresd. J." bringt eine statistische Uebersicht über die im verflossenen Jahre stattgefundenen Eisenbahneröffnungen in Deutschland. Das verflossene Jahr hat weit mehr Bahnstrecken dem Verkehr überliefert, als jedes der früheren Jahre seit 1859. Es wurden im Gebiet des deutschen Bundes sowie in den außerdeutschen Provinzen Preußens und Oesterreich 26 neue Bahnstrecken eröffnet. Dieselben betragen 163½ Meilen, wovon 48 Meilen außerhalb des deutschen Bundesgebiets liegen. Auf 5 Staatsbahnen kommen 52½ Meilen oder fast ein Drittel. Die übrigen 111 Meilen vertheilen sich auf 17 Privatbahnen, welche von 15 Gesellschaften (worunter 8 ganz neue) und 2 Stadtgemeinden gebaut sind. Den Staatsgebieten nach vertheilen sie sich folgendermaßen: Oesterreich 47¼, Preußen 39½, Baiern 22⅙, Niederlande 15¾, Sachsen 11¾, Holstein 7, Braunschweig 5¾, Anhalt 4⅕, Altenburg 3¾, Hannover 3, Reuß 2, Baden, Hamburg und Lübeck zusammen 1¾ Meilen.

Berlin, den 18. Jan. Im Jahre 1818 betrug die Zahl der Orte, an welchen Preußen konsularisch vertreten war, nur 80, zu Anfang des Jahres 1840 bereits 200 und verbreitet sich jetzt über 430 Orte mit 445 Konsulatsposten, welche sich über die einzelnen Staaten folgendermaßen vertheilen: England (63) nebst den Kolonien (31) 94, Schweden und Norwegen 48, Spanien nebst Kolonien 35, Frankreich nebst Algier 32, Türkei 32, Rußland 24, Italien 19, Vereinigte Staaten von Nordamerika 15, Mexiko 13, Dänemark 13, Niederlande nebst Kolonien 12, China 10, Brasilien 9, Portugal 9, die Plata-Staaten 8, Chili 7, Oesterreich 7, Schleswig-Holstein 6, Griechenland 6, Peru 6, Belgien 4, Venezuela 4, Hannover 4, Centralamerika 3, Columbia 3, Japan 3, Haiti 3, Bremen 3, Kirchenstaat 2, Mecklenburg 2, Hamburg 2, Oldenburg 1, Lübeck 1, Frankfurt a. M. 1, Hawai 1, Equador 1, Bolivia 1, Siam 1. Die Zahl der in den preußischen Staaten angestellten fremden Konsularbeamten beläuft sich gegenwärtig auf 171.

Berlin, den 23. Jan. Das Obertribunal hat, wie die „Pos. Ztg." meldet, folgenden Grundsatz festgestellt: Der Gastwirth, welcher durch einen Kutscher (gleichviel ob er ein Lohnkutscher oder ein im festen Dienstverhältniß stehender ist, der mit dem eigenen Gespann des Gastwirths fährt) Reisende und deren Gepäck nach seinem Gasthause fahren und sich dafür Fahrgeld von demselben bezahlen läßt, haftet nicht allein als Fuhrherr, sondern auch als Gastwirth, und zwar von dem Augenblicke der Uebergabe der Sachen an den Kutscher, nicht erst von dem Augenblicke an, in welchem er die Sachen in das Gasthaus gebracht hat.

Berlin, den 23. Jan. Im verflossenen Jahre sind 1000 Ehe-Jubelpaare von Ihrer Königl. Majestät der Königin-Wittwe beschenkt worden, die Evangelischen mit Bibeln, die Katholiken mit der Nachfolge Christi von Thomas a Kempis und die Juden mit den Psalmen. Polen und Litthauer erhielten die Gnadengeschenke in ihrer Muttersprache. An Geldgeschenken sind im Namen Sr. Majestät des Königs an bedürftige Ehejubelpaare 4000 rtl. vertheilt worden. — In den nächsten Tagen werden 26 Brautpaare, von der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung unterstützt, getraut, darunter 2 jüdische Brautpaare. Seit dem 8jährigen Bestehen der Stiftung sind 127 Brautpaare mit 7000 rtl. ausgestattet worden, was um so beachtenswerther ist, als die Stiftung kein Grundkapital besitzt.

Berlin, den 25. Jan. Die königl. Gesundheitsgeschirr-Manufaktur zu Berlin geht, wie die „K. Z. berichtet, mit dem 1. April d. J. ein. Das Geheimniß der Bereitung jenes harten Porzellans, das namentlich zu Apothekergeräthschaften unentbehrlich ist und nicht wie die Fayence der Gesundheit schädlich werden kann, ist Privatunternehmern mitgetheilt, so daß die Fabrikation keine Einbuße erleidet.

Berlin, den 26. Jan. Der französische Konsul in Königsberg hat sich, wie die „K. H. Z." meldet, veranlaßt gesehen, zum Schutz der französischen Industrie gegen den Verkauf nachgemachter Champagnerweine unter französischen Firmen bei den preußischen Behörden vorstellig zu werden.

Berlin, den 27. Jan. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin haben, wie die „Spen. Ztg." berichtet, zur Vertheilung unter die Hinterbliebenen der zu Hedersleben verstorbenen Familien 200 Thlr. übersendet.

Berlin, den 27. Jan. Seit gestern ist der Wagenverkehr in der Wallstraße wieder freigegeben worden, da die Genesung

des in voriger Woche an einer Lungenentzündung schwer erkrankten Prinzen Heinrich nunmehr glücklich eingetreten ist.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Schleswig, den 22. Jan. Die Befestigungen in Sundewitt und auf Alsen sind ein Beweis der ernsten nationalen Bestrebungen der preußischen Regierung. Binnen Jahresfrist wird Preußen am Alsensund eine respektable Feste besitzen. Die gegenwärtigen Befestigungen übertreffen die früheren dänischen Befestigungen an Umfang und Stärke bedeutend. Das Schloß in Sonderburg ist zur Kaserne eingerichtet. Die starken Schanzen, nach den neuesten Erfahrungen gedeckt, sind sämmtlich größer als die größte von den Dänen gebaute Schanze. Auf der Alsener Seite des Sundes wird Sonderburg von 5 Werken eingeschlossen, drei andere liegen auf dem Sundewitter Ufer. Die Blockhäuser sind verdeckt und so außerordentlich fest bedacht, daß Verluste durch Wurffeuer, wie sie die Dänen erlitten, nicht zu besorgen sind.

Altona, den 23. Jan. Die Massenversammlung der schleswig-holsteinischen Vereine hat trotz des polizeilichen Verbots heute hier stattgefunden und war stark besucht. Den Vorsitz führte Jessen. Er theilte mit, daß die Besprechung der politischen Lage des Landes die Tagesordnung bilde, daß es erlaubt sei, die Einberufung der Stände zu besprechen, daß aber Resolutionen nicht gefaßt werden dürften; dazu habe sich der engere Ausschuß der Regierung gegenüber verpflichtet. Dem von mehreren Rednern ausgedrückten Wunsche nach Einberufung der Stände wurde von der Versammlung beifällig zugestimmt.

Hannover.

Hannover, den 20. Jan. Magistrat und Polizeidirektion von Hannover haben sich über ein Polizeistatut gegen die Infektion durch Trichinen vereinigt und dasselbe vorgestern veröffentlicht.

Oesterreich.

Wien, den 24. Jan. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ meldet aus Wien, daß den Regierungen von Wien und Florenz ein Vermittelungsvorschlag der französischen Regierung, welcher die Grundzüge der Verkehrsbeziehungen zwischen Oesterreich und Italien aufstellt, zur Einholung maßgebender Entschließungen vorliegt.

Frankreich.

Paris, den 23. Jan. Das Exposé der Lage Frankreichs, das alle Jahre beim Beginn der Session erscheint, enthält über die deutsche Frage Folgendes: Bekanntlich sind Oesterreich und Preußen durch den Wiener Vertrag vom 30. Oktbr. 1864 übereingekommen, die von Dänemark abgetretenen Gebiete gemeinsam zu regieren, bis sie in der Lage wären, sich über das endgiltige Loos der Herzogthümer zu verständigen. Da sich diese Einigung verzögerte, so haben es beide Mächte für angemessen gehalten, das ursprünglich angenommene Verwaltungssystem zu modifiziren. Die Regierung Schleswigs ist Preußen und die Holsteins Oesterreich zugefallen. Da der Charakter der Wiener Stipulation wesentlich provisorischer Natur ist, so hegt die französische Regierung den Wunsch, daß diese Angelegenheit sich in Uebereinstimmung mit den früher von ihr ausgedrückten Ansichten erledigen möge. Die von Frankreich sowohl Dänemark wie Deutschland gegenüber beobachtete Politik ist von diesen Mächten selbst nach Gebühr gewürdigt worden. Dänemark hat die uns leitenden Rücksichten nicht verkannt und jede Gelegenheit ergriffen, die Loyalität unserer Haltung während des Krieges und das freundschaftliche Wohlwollen unserer Bemühungen zur Erleichterung der Folge desselben anzuerkennen. Deutschland seinerseits konnte einsehen, daß wir, im Gegensatz zu alten Vorurtheilen, keine Gefühle von bösem Willen hegten, und wir können uns nur freuen über die Stellung der verschiedenen deutschen Staaten zu uns, sowohl in den Fragen, die wir direkt mit ihnen zu verhandeln haben, als in allgemeinen Angelegenheiten.

Paris, den 25. Jan. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Budgetentwurf für 1867 vorgelegt. Die ordentlichen Ausgaben sind darin auf 1524 Mill. und die ordentlichen Einnahmen auf 1622 Mill. Fr. veranschlagt. Dem außerordentlichen Budget sind 88 Mill. zugewiesen. Die Bilenz schließt also mit einem Ueberschuß von 10 Mill. Fr. ab. — Die Kaiserin beabsichtigt, in der Vorstadt Montrouge 300 Häuser bauen zu lassen, die allein für Arbeiter bestimmt sind. Im Temple-Viertel gibt es bereits solche Wohnungen, deren billige Miethe wöchentlich bezahlt wird. Kann der Arbeiter die Miethe nicht zahlen, so darf er mit allen seinen Möbeln ausziehen, hat aber das Ehrenwort zu geben, sobald als es ihm möglich sein wird, zu bezahlen, und nur selten soll ein solcher Schuldner sein Wort nicht halten. — Von den 4500 Arbeitern, die in den 130 Tapetenfabriken beschäftigt sind, haben die meisten ihre Arbeit eingestellt. — Nach Berichten aus Algerien ist Sidi Lalla im Süden der Provinz Konstantine bis jenseit Nargia zurückgetrieben worden. Der Eintritt in die Oase, die er früher als Kaid verwaltete, wurde ihm von seinem Nachfolger versagt.

Spanien.

Madrid, den 23. Jan. Offiziellen Berichten zufolge soll Prim nur 350 Mann über die portugiesische Grenze geführt haben; die übrigen 450 Mann sollen unterweges gefangen genommen worden sein oder sich freiwillig gestellt haben. Ueber die Situation in Katalonien fehlen weitere Nachrichten. Der Generalkapitän von Katalonien hat Befehl, die Grenzen dieser Provinz scharf bewachen zu lassen. Außerdem kreuzen 4 Kriegsschiffe an der Grenze.

Madrid, den 24. Jan. Zabala hat Befehl erhalten, nach Madrid zurückzukehren, um die spanische Marine an der chilenischen Küste zu verstärken. Ueber die Bewegung in Katalonien meldet der „Moniteur“, daß eine Bande Aufständischer durch ein Infanterie-Detaschement zerstreut wurde. Die nach Villafranca gesendeten Truppen hielten diese kleine Stadt besetzt und die Ruhe ist wiederhergestellt. In Barcelona selbst soll die Ordnung nicht weiter gestört sein. Ein Auflauf von Arbeitern, die einen höheren Lohn forderten, ging in Folge der Aufforderung eines Polizei-Offiziers auseinander, ohne daß die Ruhe weiter gestört worden wäre.

Von den Verstärkungen, die Spanien nach den Gewässern von Chili sendet, sind eine Panzerfregatte und 2 Dampfkorvetten bereits unterweges. Die Ausrüstung von 4 Dampffregatten, welche ebendorthin gehen sollen, ist beinahe vollendet. Das spanische Geschwader im stillen Meere besteht gegenwärtig aus 4 Dampffregatten, 1 Panzerfregatte, 1 Korvette und 1 Transportschiff. — Dem Vernehmen nach sollen die nach Portugal geflüchteten Insurgenten an Spanien ausgeliefert werden, dessen Regierung die Soldaten begnadigen, die Offiziere und Sergeanten dagegen nach den Philippinen verbannen werde.

Madrid, den 25. Jan. Die Königin ist gestern Abend von einem Prinzen entbunden worden. — General Zabala ist in Madrid eingetroffen. — Der spanische Gesandte in Lissabon hat jetzt seiner Regierung offiziell angezeigt, daß Prim mit 600 Reitern in Barancos eingetroffen sei. Bei Tarragona wurden die Insurgenten unter Escoda geschlagen und zerstreut. — Die portugiesische Regierung hat den Offizieren

400 und den Gemeinen 60 Reis pro Tag bewilligt. Die ersten Flüchtlinge wurden nach Setubal und die anderen nach Caceros dirigirt.

Madrid, den 26. Jan. Der „Moniteur" berichtet, daß die Tarragoner Eisenbahn von den Insurgenten zerstört, aber wieder hergestellt worden war. Die Banden Escoda's hatten sich zwei Tage lang in Vendrell festgesetzt, waren aber sodann in der Richtung von Valls abmarschirt. General Palacz war zur Verfolgung der Insurgenten aufgebrochen, aber ohne auf dieselben zu stoßen. — Nach Briefen aus Callao vom 13. Dezember wurde die Fregatte „Blanca", welche Caldera blokirte, von 3 chilenischen Dampfern und 40 Schaluppen angegriffen. Die „Blanca" hat vollständig gesiegt. Zwei chilenische Schiffe wurden in den Grund gebohrt und die anderen zerstreut.

Portugal.

Lissabon, den 19. Jan. Wie die „Patrie" meldet, ist der General Prim von der portugiesischen Regierung in Belem bei Lissabon bis zu seiner Einschiffung internirt worden. — 200 Spanier sind entwichen, um nach Spanien zurückzukehren.

Italien.

Rom, den 17. Jan. Die Unita Cattolica hat der Kasse des Peterspfennigs im verflossenen Jahre 594000 Fr. zugestellt. Seit 1860, wo sie die Kollekte eröffnete, sandte sie 2,110,872 Fr. nach Rom. Dazu kommt noch eine große Anzahl Pretiosen und andere werthvolle Gegenstände, die auf mehr als eine Million Francs geschätzt sind.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. Jan. Die Hamburger Barke „Hertha" hat viel Unglück auf ihrer Fahrt gehabt. Sie lief am 22. Oktober mit 300 deutschen Auswandern von Hamburg nach Newyork aus, wurde in der Nordsee von heftigen Stürmen überfallen und mußte in Leith anlegen, um ein Leck zuzustanden. Während ihres dortigen Aufenthaltes brachen an Bord die Blattern aus. Nachdem das Schiff wieder in See gegangen war, wurde die Pockenepidemie so arg, daß schon 20 Todesfälle stattfanden, ehe noch Spithead erreicht werden konnte. Hier wurde das Schiff am 15. Januar in Quarantäne gebracht. Die Auswanderer wurden in ein zu ihrer Aufnahme eingerichtetes Schiff aufgenommen. Der hanseatische Vicekonsul in Portsmouth und der hanseatische Gesandte in London haben sich der Auswanderer mit regem Eifer angenommen.

London, den 24. Jan. Trotzdem daß der jetzt von einer Eisenbahn in Beschlag genommene Themsetunnel die auf ihn gesetzten Hoffnungen schlecht erfüllt hat, beabsichtigt man, noch zwei andere Themsetunnel anzulegen, den einen für eine pneumatische Eisenbahn, den andern für Wagen und Fußgänger.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 18. Jan. Die Staatsschulden betrugen im vorigen Jahre 690,089,575 Rubel. — In Folge der im vorigen Jahre in der Armee vollzogenen Reformen sind über 100000 Unteroffiziere und Soldaten entlassen worden. Diese bilden mit den früher Entlassenen eine Reserve von 300000 Mann. Im Jahre 1864 betrug die Armee 1,135,000 Mann und 96000 Pferde, am 1. Januar 1865 noch 909000 Mann und 82000 Pferde, und gegenwärtig zählt sie nur 805000 Mann und 75000 Pferde. Im Jahre 1864 betrug das Armee-Budget 152,156,000 R., 1865 noch 127,831,000 R. und für 1866 sind 116,589,000 R. veranschlagt.

Türkei.

Konstantinopel, den 16. Jan. Amtliche Nachrichten schätzen die Zahl der in den letzten 6 Jahren in der Türkei Eingewanderten (mit Einschluß der Tscherkessen, Tschetschenzen, Nogais und anderer Tataren) auf eine Million, welche dem Schatze des Sultans eine Ausgabe von wenigstens 20 Millionen türkischer Liras verursachten. — Die Mönche des berühmten Katharinenklosters auf dem Berge Sinai haben sich gegen ihren Abt, den Erzbischof Cyrillus, empört und denselben in ein finsteres Loch gesperrt. Der Vicekönig von Aegypten hat eine Kompagnie Soldaten abgeschickt, um die Ordnung wieder herzustellen.

Amerika.

Newyork, den 10. Jan. Der Senat hat beschlossen, den Präsidenten um Auskunft über das Verbot der Waffenausfuhr aus Kalifornien zu ersuchen und zu erfragen, ob das Verbot nicht eine Verletzung der Neutralität gegen Mexiko enthalte. — Das Repräsentantenhaus hat erklärt, daß die Truppen nicht eher aus den weiland rebellischen Staaten zurückzuziehen seien, als bis der Kongreß ihre fernere Anwesenheit als unnöthig bezeichnen werde. — Der Fenier-Kongreß in Newyork erklärt alle Fenier, die seine Autorität nicht anerkennen, für ausgestoßen. — Zu der Untersuchung gegen Kapitän Semmes sind 30 Kapitäne von Schiffen, die der „Alabama" zerstört hat, als Zeugen vorgeladen worden. — Seit dem 7. Januar herrscht im ganzen Lande große Kälte; an manchen Orten steht das Thermometer auf 28 Grad.

Newyork, den 12. Jan. Während des Bürgerkrieges hatten die Vereinigten Staaten 40000 englische Meilen Eisenbahn zur Verfügung. Die Etowahbrücke, 625 Fuß lang und 75 Fuß hoch, wurde in 6 Tagen und die Brücke über den Chattohoochee gar nur in 4 Tagen gebaut. In Grants Armee befanden sich 2,140,102 Pferde und 580818 Maulthiere, deren Unterhaltungskosten sich monatlich auf 1,090,000 Dollars beliefen. Während des letzten Jahres des Krieges wurden 105,019,406 Dollars für Kleidung und Ausrüstung bezahlt. Unter diese Rubrik kommen 400000 Jacken, 3 Mill. Hosen, Unterhosen und Flanellhemden, 1,746,034 wollene Decken, 1 Mill. Feldflaschen, 6 Mill. Paar Strümpfe, 2 Mill. Tornister, 10000 Flaggen, 1400 Querpfeifen, 4000 Hörner und 16000 Trommeln.

Newyork, den 13. Jan. Dem Vernehmen nach soll sich der Präsident Johnson entschlossen haben, sein Kabinet zu ändern. Wenn der Kriegsminister Stanton, der wärmste Vertheidiger der Monroe-Doktrin, ausscheidet, so würde dies ein wichtiger Schritt zur Verständigung mit Mexiko sein. — Der Generalprokurator hat sich dahin ausgesprochen, daß es sich empfehle, den Prozeß gegen Davis so lange auszusetzen, bis die Civil-Autoritäten in den Staaten, wo die Verbrechen begangen wurden, wiederhergestellt seien. — Die Zeitungen von Galveston sprechen von zahlreichen Bundessoldaten, welche auf dem Marsche nach dem Riogrande begriffen seien.

Newyork, den 14. Jan. Die Anklage gegen den Expräsidenten Davis wird auf Hochverrath, Anreizung zur Ermordung des Präsidenten Lincoln und zur Ermordung unionistischer Soldaten lauten. — Aus Brownsville wird unterm 9. Januar gemeldet: Das Rekrutirungsbureau des Generals Crawford ist geschlossen und Unionssoldaten anzuwerben untersagt worden. Mejia drohte mit Erschießung von 30 gefangenen Republikanern und General Weitzel protestirte dagegen.

Newyork, den 15. Jan. Im Senat hat die Militärkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die künftige Stärke des Bundesheeres, Bericht erstattet. Es sollen 7 Artillerie-, 10 Kavallerie- und 60 Infanterie-Regimenter mit zusammen 60000 Mann bestehen. Ein neues Artillerie-Regiment und zwei Kavallerie-Regimenter sollen lauter schwarze Mannschaf-

ten haben. — Durch Galveston passirten, wie die dortigen Zeitungen melden, starke Abtheilungen von Bundestruppen nach dem Riogrande.

Peru. Oberst Prado fungirt noch immer als Diktator, ohne einer Opposition zu begegnen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Peru und Spanien sind vollständig abgebrochen.

Chili. Die Wegnahme des spanischen Schooners „Covadonga", der nur mit 3 Kanonen armirt war, ist durch Täuschung erfolgt. Das chilenische Fahrzeug mit 20 Kanonen hatte die englische Flagge aufgezogen. Die „Covadonga", zum Kampfe nicht vorbereitet, wurde von mehreren Kugeln getroffen. Eine Bombe demontirte eine Kanone, tödtete einen Offizier und einen Kanonier und verwundete 14 Mann. Wasser drang in den Raum des Schiffes. Die „Covadonga" strich die Flagge und ergab sich mit 3 Offizieren und 130 Mann. Man fand 300 gezogene Gewehre, 100 Revolver, 200 groß: Dolche und 70 Aexte zum Entern. Die Schäden der „Covadonga" wurden bald wieder ausgebessert und das Schiff bemannt. — Nach Privatnachrichten hat die spanische Flotte bereits Revanche genommen. Die Dampffregatte „Resolucion", von 3 chilenischen und 14 mit Landtruppen besetzten Booten angegriffen, hat diese Fahrzeuge theils in den Grund gebohrt, theils verjagt und dem Feinde große Verluste zugefügt.

Nach Berichten aus Valparaiso vom 4. Januar dauert die Blokade fort. Die Chilenen haben die Mannschaft eines spanischen Proviantschiffes weggefangen. — Admiral Nunez, der nach dem Tode des Admirals Pareja das Oberkommando des Geschwaders übernahm, berief sofort einen Kriegsrath, in welchem einstimmig beschlossen wurde, daß die Blokade von Valparaiso aufgehoben und dagegen die Schiffe der chilenischen Flotte überall, wo man sie fände, angegriffen werden sollten.

Brasilien. In Rio de Janeiro wußte man am 15ten Dezember von Friedensverhandlungen mit dem Präsidenten von Paraguay, Lopez, noch nichts. Der Allianztraktat Brasiliens mit der argentinischen Republik bedingt, daß die Verbündeten in keine Verhandlungen mit Lopez einzugehen sich verpflichten.

Asien.

China. Fast das ganze 11. Regiment, das im Juni kurz vor dem Eintritt der Regenzeit vom Kap nach Hongkong kam und dort in Zelten ohne hinlängliche Verpflegung kampiren mußte, ist schwer erkrankt. Am 7. Dezember ist das Transportschiff „Gresham" von Hongkong auf dem Wege nach England in der Simonsbai angelangt. Bei der Abfahrt hatte es 280 Invaliden an Bord. Auf der Fahrt bis zum Kap starben 42, 12 gefährlich Kranke wurden ins Seehospital gebracht, 50 nach Seringapatam geschickt und die übrigen 68 wurden in Simonstown untergebracht.

Hongkong, den 15. Dezember. Die Kaiserin-Mutter legte die Regierung nieder. Prinz Kong ist wieder am Ruder. Der kaiserliche Feldherr Tschenkosau wurde von den Nimfei geschlagen.

Japan. Die Eröffnung der japanischen Häfen sowie die Ratifikation des Vertrages werden bestätigt. Der Mikado und der Taikun wurden von den Daimios bedroht; die Ruhe ist jedoch wieder hergestellt.

Vermischte Nachrichten.

In Frankenstein sind am 17. Januar in der Breslauer Straße, welche bei der großen Feuersbrunst im Jahre 1858 verschont geblieben war, 5 Gebäude niedergebrannt.

In Salzwedel passirte kürzlich einem Schornsteinfeger der Unfall, daß er sich in einem Schornsteine festfuhr und weder rückwärts noch vorwärts konnte. Es mußte ein Theil des Schornsteins eingerissen werden, um ihn wieder frei zu machen. Er kam mehr todt als lebendig heraus.

In Leipzig ist am 23. Januar der Professor der Geschichte Dr. Wachsmuth im Alter von 82 Jahren gestorben.

In Rheidt (Rheinprovinz) ereignete sich wieder ein Unglück durch Petroleum. Eine aus 7 Personen (Vater, Mutter und 5 Kinder) bestehende Familie saßen am 15. Januar beschäftigt um einen Tisch. Der Vater wollte neues Oel in die Lampe gießen und löschte das Licht aus. Aus unbekannter Veranlassung entstand eine Detonation. Das Gefäß wer zersprungen und die ganze Familie stand in lichten Flammen. Der Vater warf die Kinder zu Boden, um das Feuer zu ersticken, aber ein Kind ist bereits gestorben und die übrigen liegen schrecklich verbrannt darnieder. Es kann nicht genug auf die Gefahr beim Gebrauche des Petroleums hingewiesen werden, besonders da das Oel jetzt vielfach nicht mehr überdestillirt wird und die mehr flüchtigen und daher um so leichter entzündlichen Theile im Oele zurückbleiben. (Nd. A. Z.)

In Dessau starb am 17. Januar der Professor und Ritter Dr. Werner, königl. sächsischer Lieutenant a. D., langjähriger Vorsteher einer Heilanstalt und Direktor der herzoglichen gymnastischen Akademie. Der Verstorbene war der Gründer der jetzt sogenannten „schwedischen" Heilgymnastik.

In Wien hat eine **Petroleum**-Lampe am 14. Januar Nachmittags großes Unglück angerichtet. Die Frau eines Schuhmachers befand sich mit einem Kinde am Arme in der Werkstatt, als plötzlich die herabhängende Lampe zersprang und das brennende Petroleum herunterfloß, so daß die Kleider der Frau augenblicklich in Flammen standen. Sie schleuderte das Kind von sich und stürzt hilferufend auf den Gang hinaus. Durch den Luftzug wurden die Flammen noch mehr angefacht und auch die Kleider des herbeispringenden Dienstmädchens wurden in Brand gesteckt. Die Hausbewohner retteten das Mädchen und auch die bereits ohnmächtige Frau vor gänzlichem Verbrennen. Das brennende Petroleum hatte unterdeß Bettzeug und andere Sachen im Zimmer entzündet und mit vieler Mühe nur gelang es, einen größeren Brand zu verhüten. Die Frau, welcher Füße, Hände und Brust schrecklich verbrannt wurden, befindet sich in einem hoffnungslosen Zustande und auch das Kind hat bei dem Wegschleudern bedeutende Verletzungen erlitten; nur das Mädchen ist mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

In Petersburg ist der unerhörte Fall eingetreten, daß man zu Weihnachten und Neujahr keinen Schnee gehabt hat.

Auf der großen Eisenbahn in Ostindien ist ein Güterzug einen 70 Fuß hohen Damm hinuntergestürzt. Es wurden 6 Menschen getödtet, Lokomotive und Wagen vollständig zertrümmert und die Güter gründlich beschädigt.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Kommerzienrath Ruffer in Breslau in den Adelstand zu erheben, sowie den Professoren Dr. th. Semisch und Dr. th Koestlin in Breslau den Charakter als Konsistorialrath zu verleihen, ferner dem Strafanstalts-Aufseher Hampel zu Jauer das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Amts-Jubiläum.

Am 18. Januar feierte der Organist und Lehrer Völkel zu Langenöls bei Nimptsch sein 50jähriges Amtsjubiläum und erhielt bei der kirchlichen Einsegnung den ihm von Sr. Maj. dem Könige Allergnädigst verliehenen Adler der vierten Klasse des Hohenzollernschen Hansordens.

Der Schein trügt,
oder Hochmuth kommt vor'm Falle.

Novelle von Ernst v. Waldow.

Schluß.

Elisabeth aber, als sie sich endlich mit der Mutter allein in dem Zimmer befand, in dem seit gestern Mittag so verschiedenartige, große Auftritte in ihrem Leben sich abgespielt hatten, warf sich schluchzend in den Divan und rief: „Auch das noch — ich sterbe, wenn er sie wählte.“

Die Hofräthin schritt händeringend im Zimmer auf und ab, jetzt sprach sie stehenbleibend: „Ich ersticke vor Wuth! an Alledem ist der abscheuliche Graf schuld, dieser treulose, hinterlistige Verräther! O daß ich so etwas habe erleben müssen! Mußten wir deshalb nach dem theuren Teplitz gehen, anstatt nach dem stillen, bürgerlichen Elster, wie der Doctor wollte! Mußten wir darum die kostbaren Einrichtungen kaufen! Nein, wie kann ein Mensch — was sag' ich — ein Graf — nur so ausbündig, schlecht und treulos sein?! Er hat Dich um Alles gebracht mit seiner heuchlerischen Huldigung, nicht blos um die Grafenkrone, sondern auch um den Vetter!“

„Um meine Ruhe,“ schluchzte Elisabeth. „Hubenstein ist so liebenswürdig!“

„Das wäre das Wenigste,“ polterte die Hofräthin, „aber meine brillante Parthie — und jetzt diese Blamage vor ihm!“

„Ja, ich vor ihm auf's Tiefste gedemüthigt, während Marie, dieses kokette Dorfgänschen, Zeit hatte, ihre Netze auszuwerfen — womit habe ich das verdient!“ klagte die Tochter.

„Warum mußte grade uns solch Unheil treffen?“ antwortete die Hofräthin als trübseliges Echo.

Die Antwort auf diese Fragen an das Schicksal hätte sie nun von Vielen erhalten können, besonders von all' Denen, welche näher in die Verhältnisse eingeweiht waren. Ja, in allernächster Nähe sogar und zwar im Stübchen Frau Johannens, der Wirthschafterin.

Die saß so recht gemüthlich bei ihrem Nachmittagskaffee und bewahrte in Gedanken das alte wahre Sprüchwort:

„Hochmuth kommt vor'm Falle.“

Jahre sind vergangen. Wir werfen noch einen Blick auf die Personen unserer wahrheitsgetreuen Geschichte.

Marie ist die glückliche Gattin des gelehrten Vetters „Sternau-Hubenstein“, der jetzt keine gefährlichen Reisen mehr unternimmt, sondern hübsch daheim bleibt, und im Kreise seiner blühenden Kinder an der Seite seines noch immer hübschen und munteren Weibchens von überstandenen Gefahren und Strapazen erzählt, oder auch hie und da ein allgemein verständliches Kapitel aus seinen wissenschaftlichen Werken zum Besten giebt.

Auch Graf Auerspurg ist der glückliche Gatte seiner Elsa geworden, und besucht, wenn er auf seinen alljährlichen Vergnügungsreisen über Breslau kommt, jedesmal den Freund, auf dessen zwei Meilen von der Stadt gelegenen reizenden Landsitze.

Da wird denn der alten Zeit und des verhängnißvollen Mißverständnisses gedacht, welches der Graf um so mehr bedauert, da es ihm nicht gelungen ist, trotz aufrichtigen Bemühungen, die Hofräthin und Elisabeth ganz mit sich auszusöhnen.

Frau Hofräthin Hartenberg geb. v. Hubenstein ist schon seit Jahr und Tag zu ihren Ahnen versammelt worden. Sie starb an chronischer Gelbsucht.

Elisabeth ist zwar trotz ihres damaligen Ausspruches, daß sie es nicht überleben würde, wenn der schöne interessante Vetter die unbedeutende Marie ihr vorzöge, nicht gestorben, sondern eine alte Jungfer geworden. Die Familie nennt sie die „geistreiche Tante“. Sie wählte und wählte so lange — bis keine Auswahl mehr war, da auch das Vermögen durch die unsinnige Verschwendung der Mutter und Tochter zu schmelzen begann und sich kein Freier mehr meldete. Hernach tröstete sie sich über dieses Ungemach mit dem Gedanken, daß sie ein zu zart organisirtes Wesen sei, um im ehelichen Leben und in dem beschränkten Kreise häuslicher Pflichten zu Grunde zu gehen.

Ihrem schönen Vetter, den sie nicht aufhört im Herzen über das Mißgeschick, eine so prosaische Frau, wie Marie, zur Gattin erhalten zu haben, zu bedauern, bewahrt sie ein warmes Interesse, und ihm widmete sie auch die ersten Knospen ihrer dichterischen Muse, welche wohl nie sich zu Blüthen entfalten werden.

Die glückliche Marie aber mit ihrem kindlich guten Gemüthe bedauert die einsame Cousine recht aufrichtig, die bei allem Dünkel und Geistesreichthum doch nicht zu verbergen vermag, daß ihr Herz arm ist an des Lebens höchsten Gütern — an Glauben — Liebe — und Frieden!

Verräther und Erretter.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

1.
Die Heimkehr.

Im ersten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts, in jener Zeit, wo die Bürger noch mit patriarchalischer Ruhe ihre langen Pfeifen rauchten, wo sie einheimisches Märzbier tranken und sich von den Helden des Freiheitskrieges erzählten, sah es in manchen wohlansehnlichen Städten ganz anders aus, wie jetzt. Wenn auch die Kultur keineswegs vernachläßigt erschien, so war doch von der Macht der Industrie in den Wohnörtern, die nicht gerade an der Hauptstraße des Landes lagen, wenig zu finden. Die alte Sitte hielt sich neben der geistigen Vervollkommnung, die damals ihre Triumpfe zu entfalten begann, und das alte Herkommen vertheidigte mit tapferem Sinn seine Rechte, wenn fremde Gebräuche und auffallende Veränderungen an den heimischen Heerd traten.

Von diesem Geiste regiert zeigt sich uns eine wohlgebaute große Landstadt, die wir unter dem Namen Salzberg einführen wollen. Obwohl durch eine Hügelkette und durch einen Gebirgsbach von der allgemeinen Heerstraße, die das Land seit kurzem durchschnitt, getrennt, gehörte Salzberg dennoch zu jenen belebten Oertern, die durch die Regsamkeit ihrer Einwohner zu einer gewissen Bedeutung

gelangen. Man wußte freilich nicht viel von der großen Welt daselbst, kümmerte sich auch wenig um das, was jenseit der Berge Mode war, allein man verbesserte sich allmälig durch eigene Erfahrungen, die man zufällig gemacht, und blieb somit doch nicht ganz auf dem alten Standpunkte, den die alten Leute hier, wie überall, als den einzig richtigen und wahren Weg zum Heile zu erklären suchten. Salzberg lag abgelegen. Es führte keine Post dahin, weil Heerstraßen über Hügel hinweg für unzweckmäßig erachtet wurden. Die einzige Verbindung, welche durch das neu eingerichtete Postwesen ermöglicht worden war, bestand darin, daß die Salzberger Reiselustigen den Kamm des Hügels, der dicht mit Waldungen besetzt war, überschritten und an einem einsam liegenden Wirthshause die Ankunft der Post erwarteten. Fand man die Post besetzt, so blieb freilich nichts weiter übrig, als unverrichteter Sache wieder umzukehren oder zu Fuß einen Weg von drei Stunden bis zur nächsten königlichen Poststation zu machen, woselbst man mit Fug und Recht einen Platz in dem großen, gelben Postkasten fordern konnte. Nun, Fußreisen von drei bis vier Stunden gehörten damals zur Tagesordnnng, deshalb wagte man schon auf's Gerathewohl den Spaziergang über den Hügel, blieb doch schließlich immer noch der Ausweg, drei Stunden später eine bequemere Fahrt machen zu können.

Es war Abend, als die Post vor dem „goldenen Lamm", jenem einsamen Wirthshause, hielt und ihre Ankunft durch einige schmetternde Signale kund gab. Kaum war der Wagenschlag geöffnet, so stieg ein junger Mann aus, dessen Aeußeres den sogenannten Wanderburschen verrieth, obgleich er äußerst sauber und anständig aussah. Mit einem Satz erreichte er die Erde, warf den Ränzel gewandt über die Schulter, bewaffnete seine Rechte mit dem tüchtigen Knotenstock, den er hinter sich auf dem Sitze des Postwagens verwahrt gehabt hatte, und schritt nach kurzem freundlichem Gruße sogleich bergauf, ohne sich im goldenen Lamm eine Erfrischung zu gönnen.

Rasch und leicht war der Gang des jungen Wanderers, der nahe an dreißig Jahre sein mochte. Fest und sicher war seine Haltung und sein ganzes Auftreten. Er mußte aus dieser Gegend stammen, sonst hätte er nicht so ohne weiteres in die Waldung schreiten können. Er war eine hübsche männliche Erscheinung, durch einen feinen, gewählten Anzug geziert und durch einen gewissen Anstand gehoben. Der Wanderer hielt sich sehr gerade, obwohl sein Ränzel nicht eben leicht zu nennen war. Er richtete seine blauen Augen spöttisch aufmerksam auf jede Hütte, die in den Bereich seiner Sehkraft kam, auf jeden alten knorrigen Baum, an dem er vorbei mußte, und auf jedes Dorf, das zwischen dem lichter werdenden Walde auftauchte. Lag aber nicht eine gewisse Eitelkeit in seinem ganzen Wesen, als er selbstgefällig im einsamen Walde dahinschritt? O ja! das ist nicht in Abrede zu stellen! Verrieth sich nicht eine bedeutsame Selbstzufriedenheit, eine merkliche Geistesüberhebung in dem Ausdrucke seines Blickes, den er rundum sendete? O ja! auch dies ist durchaus nicht zu leugnen! Aber diese bevorstehenden Eigenschaften paarten sich mit Männlichkeit, Ehrlichkeit und Treuherzigkeit in allen Mienen, so daß sie gleichsam gemildert und gerechtfertigt durch das Vorhandensein absonderlicher Verstandeskräfte und Körpervorzüge erschienen.

Wer möchte mit einem Heimkehrenden rechten, der aus dem großen Weltleben einen Maßstab für die kleinlichen Verhältnisse der Heimath mitbringt?

Es ist immer ein seltsames, von Befremdung und spöttischem Erstaunen gemischtes Gefühl, die Fluren der Heimath mit gereiftem Sinne, mit gesammelten Erfahrungen, mit geläuterten Ansichten und veredeltem Geiste wieder zu betreten. Die Stätte, wo man die Kindheit, die Jugendzeit, das Knabenalter und die Jünglingsliebe durchlebt hat, ist uns fremd geworden, was uns großartig erschienen, schrumpft zusammen bis zur Lächerlichkeit, wenn unser Herz in der Fremde erkaltete.

Viel Herzlichkeit leuchtete allerdings nicht aus den hellen blauen Augen des Wanderers, der rüstig vom Berge herniederstieg, als er nach halbstündiger Wanderung die Höhe erreicht hatte und die Stadt in ihrer ganzen Breite vor ihm lag. Keine Thräne stiller, sehnsüchtiger Liebe füllte sein Auge, das über die Stadt hinglitt und sich dann an die fernen Kirchthürme einzelner Dörfer hing, die am Horizont sichtbar waren. „Alles wie sonst!" sagte der junge Mann fröhlich. „Kaum ein neues Dach während der zehn Jahre, die ich in der Welt zugebracht habe!"

Er blieb stehen an einem alten, verwitterten Meilensteine, stützte sich auf seinen Stock und ließ mit ruhigem, friedlichem Nachdenken die Erlebnisse seiner Wanderschaft an sich vorüberziehen. Er war weit umhergekommen. Er hatte in Berlin, in London, in Paris, in Wien und schließlich in Dresden gearbeitet. In jedem Orte hatte er Körnlein Weisheit gesammelt und dadurch seine Bildung und Geschicklichkeit gehoben. Bereichert an Wissen kehrte er heim. Daß er sein Licht unter den Scheffel zu setzen geneigt wäre, ließ sich nicht von ihm behaupten; allein die neckische Manier, womit er sich stets gebrüstet, hatte verhindert, daß man ihn in seinem großthuigen Wesen verlachte und verspottete. Jetzt kam er heim, als fertiger Mann mit den Zeugnissen seiner Geschicklichkeit, die da kund gaben, daß er sein vorgestecktes Ziel erreicht habe.

„Sie sollen doch sehen, was aus des Cantors Heinz geworden ist, wenn ich auch nicht bei ihnen bleiben kann," sagte der Wanderer, selbstzufrieden seinen Gedankenkreis schließend. „Nun fort! Ehe das Abendbrot auf dem Tische meines ehemaligen Meisters dampft, muß ich unten sein."

Er setzte sich wieder in Bewegung und erreichte richtig die Wölbung des alten Stadtthores, bevor der Tagesschimmer des Augusttages in Dämmerung überging. Als er das Thor passirt hatte und den ersten Schritt in seine Vaterstadt that, ertönte plötzlich eine Glocke vom Kirchthurme, die den Feierabend einläutete. Ein leises Lachen des jungen Mannes bewies, daß sich lustige Erinnerungen mit dem Klange der gesprungenen Glocke verbanden. — „Alles, wie sonst!" murmelte er und schauete die breite Straße hinab, die merkwürdig menschenleer war, weil nach altem guten Brauch die Salzberger um diese Zeit ihr Abendbrot zu verzehren pflegten. Rechts und links blickte

der Wanderer. Immer freundlicher wurde sein Gesicht, denn alle Jugendfreuden erwachten und die lustigen Knabenstreiche standen aus dem Grabe der Vergessenheit auf. Er schritt hinab, bis eine andere eben so breite Straße die Thorstraße durchkreuzte. Hier blieb er stehen und sah plötzlich ernst nach der Kirche hin, die am Ende dieser Straße stand. Sein Auge ruhte auf einem kleinen Hause mit einem grün angestrichenen Gitter. „Auch das, wie sonst!“ flüsterte er. „Wenn meine Mutter noch am Leben wäre, so wäre dies niedliche Haus mein Daheim. So aber habe ich keine Stätte, wo man mit Freuden mich bettete, als in der Herberge. Ob die Menschen auch noch sind, wie sonst? Ob meine Gespielen den lustigen Heinz noch kennen wollen? Der Versuch wird es ja zeigen. — Vorwärts!“

Rasch schwenkte er und marschirte rechts ab, an den immer stattlicher werdenden Häusern entlang, bis er zur Herberge kam, die sich durch die zierlichen Embleme des ehrsamen Tischlergewerkes schon von fern auszeichnete. — Der Herbergsvater saß vor der Thür und schmauchte in vollster Gemüthlichkeit seine Pfeife, während er über den vergangenen oder über den folgenden Tag nachdachte. Einigermaßen erschrocken fuhr er aus seiner philosophisch nachdenklichen Stellung auf, als der stattliche Wandersmann vor ihm stille stand und ihm den üblichen Handwerksgruß zurief. Was, der Tausend! Solch' ein vornehmer Gesell war ihm noch nicht vorgekommen, seit er Wirth in der Herberge war. Er nahm in einem Anfalle von Respect die Pfeife aus dem Munde und sah dem jungen Handwerker fest ins Gesicht. Dieser lachte in gewinnender Weise.

„Sie sehen mich ja an, als trauten Sie mir nicht, Vater Wenzel,“ sagte er, ins Haus schreitend.

„Nun — wir sind solche Herren hier nicht gewohnt,“ antwortete der alte Wirth, „und da glaubt' ich, man wolle sich einen Spaß mit dem Herbergsvater Wenzel machen. Es wird sich ja ausweisen, ob ich recht habe.“

Fortsetzung folgt.

Klimatisches.

Zur richtigen Beurtheilung der klimatischen Verhältnisse des Hirschberger Thales sind die meteorologischen Beobachtungen des Herrn Director Krieg in Eichberg von hohem Werthe. Wir theilen daher aus dem uns freundlichst zur Benützung überlassenen statistischen Material pro 1865 Folgendes mit: Die mittlere Temperatur betrug 1865 im Januar — 1,24° R., im Februar — 6,26; im März — 1,98; im April 5,19; im Mai 11,74; im Juni 9,80; Juli 15,37; im August 11,91; im September 9,08; im October 5,53; im November 3,44; im December — 0,84. Die mittlere Jahrestemperatur betrug demnach 5,22° R.; selbige war demnach ziemlich normal; der sehr kalte Februar wurde durch den sehr warmen Juli compensirt. Die größte Kälte war am 15. Februar; sie betrug — 18,1° R.; die größte Wärme war am 19. Juli; sie betrug + 26,1° R. — Wer obige Ziffern mit den Beobachtungsresultaten auf andern Stationen im angrenzenden Flachlande vergleicht, findet, daß die Temperaturdifferenzen sehr gering sind. — Die Niederschlagsmenge betrug 1865 = 23",64, und war sonach etwas größer als in Vorjahren 1864 und 1863. Der ungewöhnlich niedrige Wasserstand im Bober und dessen Zuflüssen erklärt sich durch den Umstand, daß im Hochgebirge diesmal seltsamer Weise weniger Regen gefallen ist, als im Thale; in Wang, wo Herr Pastor Gloß meteorologische Beobachtuugen anstellt, betrug die Niederschlagsmenge nur 21",95, während sie dort in den Vorjahren bedeutend größer war; 1863 z. B. = 32",08. Da unsere Gewässer vorzugsweise durch das Hochgebirge gespeist werden, so ist der niedrige Wasserstand im vergangenen Jahre durch obige Beobachtung vollkommen erklärt. — Die Zahl der Gewitter betrug 1865 = 16, die Zahl der vollkommenen wolkenlosen Tage 18. — Schließlich sei noch auf die Luftströmungen aufmerksam gemacht. Im Allgemeinen sind auf dem Hochgebirge, so wie unmittelbar an dessen Fuße, die Winde häufiger und heftiger, als in den tiefern Theilen des Thales; so hat auch das ganze Hochlandsgebiet von Reibnitz an bis Görlitz mehr Luftzug und heftigere Winde als das Hirschberger Thal. (Erst vor Kurzem konnte dieser Unterschied recht deutlich wahrgenommen werden; als in der Schmiedeberger und Reibnitzer Gegend ein sehr heftiger Sturm tobte, war an der tiefsten Stelle unsers Thales, wo Zacken- und Boberthal zusammenstoßen, die untere Luft nur mäßig bewegt). Diese Erscheinungen haben ihren Grund insbesondere in den Verhältnissen der verticalen Gliederung und der relativen Höhe. Die hohen Thalränder des Hirschberger Thales z. B. tragen wesentlich dazu bei, daß dasselbe namentlich in seinen tiefsten Theilen weit weniger Zugluft hat, als andere frei auf Hochland gelegene Orte, selbst wenn sie geringere absolute Höhe haben. Es sei dabei nur an Görlitz erinnert. Da auch die absolute Höhe von Bedeutung ist, so notiren wir für das Gebirgsbahngebiet von Hirschberg bis Görlitz folgende Angaben: Der Bahnhof in Hirschberg liegt 1089 Fuß über dem Meeresspiegel; Boberviaduct 1121 F.; Reibnitz 1341 F.; Alt-Kemnitz 1221 F.; (hinter Alt-Kemnitz liegt der höchste Punkt dieser Bahnstrecke; er ist 1424 F. hoch gelegen); Rabishau 1356 F.; Greiffenberg 1020 F.; Langenöls 842 F.; Lauban 632 F.; Görlitz 703 F.; Kohlfurt 600 F. In Betreff der Strecke von Hirschberg nach Waldenburg folgende Notizen: Bahnhof Hirschberg 1089 F.; Schildau 1149 F.; Tunnel bei Rohrlach 1195 F.; Jannowitz 1234 F.; Rudelstadt 1341 F.; Merzdorf 1335 F.; Ruhbank 1402 F.; Gottesberg 1705 F.; (dahinter die höchste Stelle der Gebirgsbahn mit 1734 F.); Tunnel bei Hermsdorf 1682 F.; Dittersbach 1612 F.; Waldenburg 1470 F.; (Landeshut liegt 1425, Liebau 1605 F. hoch über dem Meeresspiegel.)

Hirschberg, am 20. Januar 1866. K.

(Gebirgsbahn.) Nach dem amtlichen Ausweis betrugen die Einnahmen pro December v. J. 10973 Thlr. (pro Meile 935 Thlr.); seit Eröffnung der Bahn 39,961 Thlr.

Landwirthschaftlicher Verein.

In der am 25. Januar zu Hirschberg abgehaltenen Sitzung wurden folgende Herren zu Vorstands-Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge gewählt: Als Vorsitzender, Rittergutspächter Hoffmann aus Ober-Langenau; zu dessen Stellvertreter, Oberförster Haaß zu Giersdorf; zu Schriftführern: Particulier Schlarbaum aus Hirschberg und Rentmeister Menzel aus Boberröhrsdorf, und zum Kassirer: Amtmann Gläser aus Buchwald. Die Sitzungen werden demnächst in der Arnold'schen Brauerei abgehalten.

Sitzung der Stadtverordneten.

Hirschberg, den 27. Januar 1866.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte nach Vorlesung und Vollziehung des letzten Protokolles der Herr Magistrats-Dirigent mit, daß der Vertrag in Betreff des Ankaufs der am westlichen Ausgange der Herrenstraße belegenen Kuhn'schen Bastei, deren Abtragung erfolgen soll, der Vertrag abgeschlossen sei, und es ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. — Aus den Rest-Piecen, welche hierauf zur Erledigung kamen, heben wir die Mittheilung hervor, daß die verstorbene Wittwe Thasler geb. Brieger der hiesigen Armenkasse ein Legat von 50 Thlr. testamentarisch vermacht hat. — Im weitern Verlaufe der Tagesordnung wurde dem Antrage der Sicherheits-Deputation, an der Ecke des Hauses des Gutsbesitzers Herrn Schubert eine Solaröl-Laterne aufzustellen, welche nicht nur den vorliegenden Promenadenraum, sondern auch das nach der Greiffenberger Straße führende Durchgangsgäßchen ꝛc. erleuchtet, die Genehmigung ertheilt; desgl auch den beantragten weiteren Schritten in der Gas-Angelegenheit. — Die Promenaden-Rechnung pro 1865 im Betrage von 436 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. erachtete schließlich die Versammlung, nachdem der hervorstechende Punkt in Betreff der Instandhaltung der Geräthe mehrseitige Erörterung erfahren, für erledigt. — Was den Antrag auf Aufhebung resp. Modificirung des Beschlusses wegen erhöhter Taxe der Grabstellen auf dem heil. Geist-Kirchhofe anbelangt, so wurde, nachdem das Mißverständniß, welches in der Behandlung der Sache obgewaltet hat, nähere Erwägung gefunden, beschlossen, eine Commission zur Durchberathung und Berichterstattung in Betreff dieser Angelegenheit zu erwählen und demnach den Magistrat zu ersuchen, die erhöhte neue Taxe bis zur Erledigung der Vorlage alsbald zu sistiren. — Einige Anträge auf Rechnungs-Bewilligungen geringen Betrages wurden genehmigt, desgl. auch die Fortbewilligung von 100 Thlr. für die hiesige Gewerbe-Fortbildungsschule pro 1866. — Zur Mittheilung gelangte inzwischen die Verordnung der Königl. Regierung, daß künftig bei Magistrats-Mitglieder-Wahlen nebst dem Wahl-Protokoll auch die betreffenden Stimmzettel mit einzureichen seien. — In Betreff des Verkaufs des Hartauer Kretscham's war die Angelegenheit des Vorkaufsrechtes hiesiger Commune dadurch erledigt, daß noch vor Geltendmachung des Letzteren der Kauf durch freiwilliges Abstehen der Contrahenten rückgängig gemacht worden war. Um den weitläufigeren Weg, welche dergleichen und ähnliche Angelegenheiten in den regelmäßigen Sitzungen der Collegien nehmen müssen, abzukürzen, wurde beschlossen, das Bureau der Versammlung als Vertrauens-Commission zu ernennen, mit welcher der Magistrat, unbeschadet seines Rechtes, unter Vorbehalt der Genehmigung des Stadtverordneten-Collegii, Contracte ꝛc. rechtsgültig abzuschließen, in dringenden Fällen sofort in Berathung treten könne. — Herrn Gastwirth Sturm genehmigte die Versammlung die beantragte einstweilige Entbindung von seinen Funktionen als Stadtverordneter. — Mit dem Verkauf von Baustellen an der Bolkenhainer Chaussee, gegenüber dem Bahnhofe, war immer noch die Regelung über die Besitzverhältnisse eines zwischen dem Verkaufsterrain und der Straße belegenen schmalen Streifen Landes verbunden. Diese Angelegenheit dürfte nunmehr bald ihre def. Erledigung finden. Auf Grund angelegentlicher Ermittelungen sprach in der Versammlung die Ueberzeugung sich aus, daß nicht nur die betreffende, sondern auch eine zweite Fläche, welche, zur frühern alten Straße gehörig, vor den verkauften Parzellen, in den „Feigenmund" hineinreichend, liegt, der Commune gehöre. In wie weit dem entgegenstehende Ansprüche sich beheben, werden die weiteren Schritte und Unterhandlungen ergeben. — Gegen die neue Ueberführung der Lomnitz-Eichberg-Hartauer Straße über den Eisenbahnkörper erachtete man Weiteres nicht für thunlich. — Schließlich wurde die Feststellung des Stadt-Bebauungs-Planes mit der veränderten Lage des projektirten Marktplatzes in Section I (zwischen der Bolkenhainer Straße und dem Mühlgraben resp. dem Bober) und dem Wegfall einiger Straßen in Section II. (zwischen dem Cavalierberge und der Stonsdorfer Straße) genehmigt. —

Theater.

Indem wir hiermit, da wir die letzte Vorstellung der Kruse'schen Gesellschaft bereits hinter uns haben, unsere Referate beschließen, wollen wir nur noch einen Blick auf die letzten Darstellungen werfen. Wir haben am Donnerstage den „Orpheus" gesehen und — gehört und als dies geschah, ihn „in der Unterwelt" gewünscht. Er wurde weder schlecht noch gut gespielt. Die Elger'sche Kapelle aber hat unter Leitung des Herrn Musik-Director v. Weber die schöne Offenbach'sche Composition ganz vorzüglich gespielt. Görner's humoristisches Lebensbild „Erziehung macht den Menschen" ging am Freitage als letzte Vorstellung über die Bühne und es war eine brillante Darstellung. Alle Mitwirkenden zeichneten sich zum Schluß gleich vortheilhaft aus und wetteiferten in dem prächtigen Stücke mit einander in lobenswerther Weise. Es machte sich in dem Spiele eine künstlerische Noblesse geltend. Frau Tegeder, Fräul. Schmidt und Fräul. Meißner haben uns eben so gut, wie die Herren Karl, Themme, Frücke gefallen, während auch die übrigen kleineren Parthien durch die Herren Limpert, Pilenz, Lenze, Schmidt und Scholz, sowie Fräul. Just recht gut vertreten wurden. Es war eine Glanzvorstellung, die der Gesellschaft alle Ehre und ihre Wiederkehr um so erwünschter macht. Die wiederum angefüllten Räume lohnten auch durch Hervorruf. Nach der von Frau Kruse gesprochenen Abschiedsrede folgte ein stürmischer Applaus und von allen Seiten wurde der Abschied bedauert. Das ist eine Genugthuung für die Mitglieder und den Director, dessen Fleiß, Thatkraft und Strebsamkeit wir mit Freuden anerkennen und hiermit wiederholt aussprechen. Wohl haben wir mitunter unsern Tadel nicht zurückhalten können, wissend, daß nur derjenige ihn für eine — Beleidigung halten könnte, welchem Talent und Verständniß fehlen, um wenigstens die künstlerische Höhe zu erreichen, die nöthig ist, Tadel wie Lob ertragen zu können. Und so schließen wir denn mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen!" E.

Hirschberg, den 29. Januar 1866.

Herr W. Luez, als Vorleser Shakespeare'scher Dramen rühmlichst bekannt, trifft Ende dieser Woche hier ein und wird wahrscheinlich Montag seine Vorlesungen beginnen; derselbe hat in der jüngsten Zeit in Breslau, Schweidnitz und anderen schlesischen Städten gelesen und viel Anerkennung gefunden; z. B. referirt die Schlesische Zeitung:

Herr Luez besitzt die Kunst des Vorlesens im vollsten Maaße,

(Nebst vier Beilagen.)

was ihm selbst die Anerkennung unseres Holtei zugezogen hat. Sein kräftiges, volltönendes Organ ist der größten Modulationen und Metamorphosen fähig, so daß er nicht nur jene derbgezeichneten Charactere, wie Fallstaff (ein Meisterstück des Künstlers) 2c. auf's Glänzendste wiederzugeben vermag, sondern auch unbedeutendere, wie sie in Shakespeare'schen Stücken zahlreich aufzutreten pflegen; dabei ist seine Klangfärbung, sein Stimmregister so reich, daß er nie nöthig hat zur Caricatur zu greifen, um die verschiedenen Sprechenden zu charakterisiren. Herr Luez wird hier: Hamlet, Richard IV. und Richard III. lesen.

Concert.

Warmbrunn, den 28. Januar 1866.

Das am vorigen Freitage vom hiesigen Gesangverein unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Cantor Baumert veranstaltete Concert verdient alle Anerkennung. Im ersten Theil der durchweg gut gelungenen Aufführungen gab Nr. 2: „Schlummerlied" von Einbrodt, dem wackern Dirigenten Gelegenheit, seinen schönen Tenor zur Geltung zu bringen, während wir Nr. 4: „Stille Nacht" von J. Otto, mit tiefem Gefühl von vier Solisten vorgetragen, welche sich nach Text und Composition ihrer Aufgabe wohl bewußt waren, als den Glanzpunkt bezeichnen möchten. Auch Nr. 7: „Singet der Nacht ein stilles Lied," sechsstimmiger Chor von C. Blum, wurde vorzüglich executirt. — Gleiches läßt sich vom zweiten Theil sagen, in welchem „der Sängersaal" von J. Otto zur Aufführung kam. Gehoben wurde das Ganze durch die gediegenen Leistungen des Herrn Steinschneider Fiebig, welcher die Declamation übernommen und zum größten Theil frei umgearbeitet hatte. Das Publikum war recht dankbar und hatte volle Ursache dazu. — Herr Cantor Baumert, dessen baldiger Abgang von hier im Interesse der Gesangspflege bedauert werden muß, geht bereits wieder an die Einübung des „Todes Jesu" von Graun.

Constituirung. Feuer. Unglücksfall.

Hirschberg den 29. Januar 1866.

Am vorigen Sonnabende fand die diesjährige Constituirung des Repräsentanten-Collegii der hiesigen Synagogen-Gemeinde statt, wobei wiedergewählt wurden die Herren: Kfm. Pollack als Vorsteher des Collegii und Kaufmann Fränkel aus Warmbrunn als dessen Stellvertreter, Kaufmann B. Cohn als Protokollführer und Kaufmann Wygodzinski als Stellvertreter desselben. — Heut früh in der sechsten Stunde signalisirten unsere Thürmer ein auswärtiges Feuer. Dasselbe war in Ober-Hartau, woselbst die Sarner'sche Schmiede abbrannte.

Gestern Nachmittag verunglückte in Berthelsdorf der Handelsmann Sommer von hier dadurch, daß er beim Herabfallen vom Wagen, der mit Flachs schwer beladen war, unter das eine Rad kam, wodurch er nicht unbedenkliche Quetschungen erlitt. Der Verunglückte, für den ärztlicher Beistand wegen zufälliger Abwesenheit der nächstwohnenden Aerzte nicht alsbald zu erlangen war, mußte einstweilen in Berthelsdorf untergebracht werden und wurde heute in einem Tragbette hierher in seine Wohnung geschafft.

1022. **Worte liebenden Andenkens**

beim wiederkehrenden Todestage unserer geliebten Gattin und Mutter,

Henr. Auguste Sperlich, geb. Schwarz.

Sie starb am 30. Januar 1865, alt 34 Jahr 2 M. 1 Tag.

Du bist und bleibst mir ungeschieden,
Schläft auch im Grabe Dein Gebein;
Denn liebend denk' ich Dein hienieden,
Ich weiß, Du denkst im Herrn auch mein.
Doch klagt mein Herz, und kann's nicht fassen,
Warum Du mich so früh verlassen?
Ach, daß so bald Dein Auge brach,
Das jederzeit von Liebe sprach!

Wie hätten wir vereint so gerne
Den Vater droben treu geliebt,
Der gütig Wolken oder Sterne
Zur rechten Zeit den Seinen giebt;
Wie hätten wir vereint die Stunden
Zum vollen, schönen Kranz gewunden,
Gehofft, gebetet und geschafft
Im Glauben und in Gottes Kraft.

Da sah ich alle Blüthen fallen
Von meines Lebens Baum herab;
Ein finstrer Engel hieß mich wallen
Allein am Lebensbach hinab.
Ich stand mit gramgebrochnem Herzen
An Deinem Grabe. Voller Schmerzen
Und weinend blickt' ich auf den Sarg,
Der meines Lebens Freude barg.

Doch ob Dich auch das Grab verschließet,
Dein Bild wird mir kein Sturm verwehn,
Und ob das Auge bitter fließet,
Ich weiß, ich werd' Dich wiedersehn.
Mir ist, als höre ich Dich sprechen:
„Wohl kann der Tod die Herzen brechen,
Den Bund der Seelen bricht er nicht;
Sei still und schau empor zum Licht."

So soll mein Herz denn stille werden
Und denken: Gott hat's wohl gemeint;
Es hat noch Niemand hier auf Erden
Im Leid vor Ihm umsonst geweint.
Du hast vier Kindlein dort umfangen
Als Engel, die vorangegangen,
Und mir auch ließ als Gnadenpfand
Ein liebes Kind des Ew'gen Hand.

Nun blickt Dein Mutterauge nieder
Liebselig auf dies theure Kind,
Gott laß es wachsen fromm und bieder,
Wie dort bei Dir die Kindlein sind,
Damit, wenn einst der Tag erscheinet,
Wo unser Aug' auch ausgeweinet,
Wir in der sel'gen Ewigkeit
Mit Dir uns freuen allezeit.

Giersdorf bei Goldberg, den 30. Januar 1866.

Heinrich Sperlich, Bauergutsbesitzer, als Gatte, zugleich im Namen des einzigen Söhnleins **Rudolph**.

Nachruf

am Grabe meiner theuren, geliebten Gattin, der

Frau Fleischermeister Scholz

zu **Quirl.**

Sie wurde geboren den 9. August 1811 und starb den 18. Januar 1866 an Schlaganfall.

Unerforschlich ist des Herren Wille
Und Ergebung ist des Christen Pflicht!
Ach! in meines Herzens tiefer Stille,
Theure Gattin, ich vergess' Dich nicht!

Schmerzensvolle Nacht und schwere Stunden! —
Ach ein harter Schlag, ich stehe jetzt allein,
Doch Du hast ja Alles überwunden!
Thränenvoll konnt' ich nur bei Dir sein! —

Schlafe wohl, o Gattin, die hienieden
Treu mir huldvoll stets zur Seite stand;
Dich umgiebt nun ew'ger Himmelsfrieden,
Bist im lieben, trauten Heimathland! —

Und die Thränen, die ich hier jetzt weine,
Werden einst, wenn auch mein Auge bricht,
Schnell versiegen, mit Dir im Vereine
Leb' ich glücklich dann im höhern Licht! —

Dieser Trost, Dich wieder dort zu finden,
Wo uns keine Sorg' und Kummer drückt
Und wo alle Klagen von uns schwinden,
Er allein ist's, der mich noch beglückt! —

Heinrich Scholz, Fleischermeister,
999. als tieftrauernder Gatte.

1036. **Worte des Schmerzes**

bei der Wiederkehr des Todes unsers geliebten Gatten, Vaters und Schwiegersohnes

Karl Wilhelm Marx,

Restgutspächter zu Wiesenthal, gestorben am 30. Jan. 1865, im Alter von 35 J. 10 M.,

und unserer am 3. Februar 1865 als Wöchnerin gest. Tochter

Christiane Altmann gb. Müller,

Ehefrau des Stellbesitzer **Altmann** zu Hermsdorf, im Alter von 33 J. 2 M.

Ein banges Jahr voll Trauer ist entschwunden,
Voll inn'gem Weh' und tiefen, tiefen Schmerz.
Es bluten jetzt auf's Neue unsre Wunden,
Mit Gram erfüllet bleibt das arme Herz.
Betagte Eltern hörten laut wir klagen:
Gott solch ein Schmerz noch in des Alters Tagen?

Du nahmst den treuen Gatten, lieben Vater,
Aus seinem Wirken, Schaffen plötzlich hin.
Wer, ruft die Gattin, Kinder, ist Berather
Auf unserm Lebenswege fernerhin?
Seit Du von unsrer Seite bist genommen
Und wir Dich nimmer sahen wieder kommen.

Ach, es erblickte eines dieser armen Kleinen
Nach Vaters Hingang erst das Licht der Welt.
Drum darf es wohl nicht tadelnswerth erscheinen,
Wenn aus der Gattin Aug' die heiße Thräne fällt.
Denn ach, sie hoffte ja im regen Streben
Mit ihrem Gatten treu vereint zu leben.

Drum war der Schmerz ein großer wohl zu nennen!
Der Eltern Herz wie war es tief gebeugt;
Doch tiefer sollten noch die Wunden brennen,
Als noch die Schmerzens-Kund' ihr Herz erreicht:
Daß Gott die Tochter ihnen auch genommen;
Ach, klagten sie, auch dies noch mußte kommen?

Sie sahen Sie: Ihr liebes Kind im Arme,
Erblaßt im Sarge! — o welch' Schmerzens-Blick! —
Drum war ihr Herz erfüllt mit tiefem Harme
Und klagten laut, daß Gott dies ihn'n geschickt.
Doch laß es **einstens** Vater sie erfahren,
Daß dennoch Deine Wege weise waren.

Erhöre, Gott, der kranken Mutter Flehen,
Gieb Lindrung Allen! für solch' großen Schmerz!
Es tröste Alle! daß ein Wiedersehen
Erfreuen wird das tiefgebeugte Herz. —
Dort werden froh Euch einst entgegen kommen,
Die jetzt der Herr von Eurer Seit' genommen.

Der Stellbesitzer **Müller** aus Pilgramsdorf,
und seine Ehefrau,
als Eltern und Schwiegereltern der Entschlafenen.

Verw. **Marx** nebst ihren 4 unversorgten Kleinen,
als tiefgebeugte Gattin und Kinder.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

1059. Nach des Herren Willen ist ein lieber Freund und treuer Mitarbeiter für das Wohl der Kirche, Schule und Gemeinde, ein gläubiger Christ, der sich von Herzen zum apostolischen Worte bekannte: Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb, uns durch den Tod entrissen worden. Am 26. d. Mts. ist

Herr Carl Benjamin Teichmann,

ehemaliger Kirchen-, Schul- und Orts-Vorsteher, sowie Laborant der Medicin und Erbgartenbesitzer zu Krummhübel,

zur ewigen Heimath und zur Ruhe des Volkes Gottes eingegangen. Der Herr, der die Menschen lässet sterben und spricht: Kommet wieder ihr Menschenkinder, schenke unserm theuren Freunde die ewige Ruhe, eine fröhliche Auferstehung, und den tief trauernden Seinen den Trost und Frieden, den die Welt nicht geben kann. Arnsdorf, den 28. Januar 1866.

Die Mitglieder des evangelischen Kirchen-Collegii und des Gemeinde-Kirchenraths.

1060. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater, den Laborant der Medicin, sowie Erbgartenbesitzer **Carl Benj. Teichmann** zu Krummhübel nach einem schweren Leidenskampfe in dem Alter von 70 Jahren am 26. d. M. aus dieser Welt abzurufen. Diese traurige Anzeige widmet allen den vielen Freunden und Bekannten von Nah und Fern mit der Bitte um stille Theilnahme: **die tiefgebeugte Familie.**

Krummhübel, den 27. Januar 1866.

Heute Abend um ³/₄11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser inniggeliebter Gatte, Vater ꝛc., der frühere

Gastwirth Sigismund Richter

im 82. Lebensjahre, welches wir Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend hierdurch ergebenst anzeigen.

Hermsdorf u./K., den 25. Januar 1866.

1016. **Die Hinterbliebenen.**

1028. Gestern Abend gegen 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine theure, innigstgeliebte Frau, **Hulda Rosalie** geb. **Adolph**, im Alter von 37 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, widmet Freunden und Bekannten diese schmerzliche Anzeige:

Nieder-Wiesa bei Greiffenberg, den 28. Jan. 1866.

Der Kantor **C. G. Menzel.**

Die Beerdigung findet nächsten Freitag, Nachm. 2 Uhr, statt.

Literarisches.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Haus-Lexikon

Encyklopädie praktischer Lebens-Kenntnisse für alle Stände.

Dritte, durchaus neu bearbeitete Auflage.

Mit eingedruckten Holzschnitten und alphabetischem Register über alle darin vorkommenden (an 30,000) Gegenstände.

Vollständig in 6 Bänden. Preis 11 Thlr.

Ein praktisches Universalwerk, welches keiner Haushaltung
996. fehlen sollte.

1029. In **Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel)** in Hirschberg ist zu haben:

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Auflage. Preis 6 Sgr.

Der beredte Engländer.

4. Auflage. Preis 6 Sgr.

1020. Soeben ist erschienen:

Zimmermann. „Das Weltall." à Lfg. 5 Sgr.
— — „Der Mensch." „ „ 5 „
Ungewitter. „Erdbeschreibung." „ „ 6 „
„Das Buch für Alle." . . . . . . „ „ 3 „
„Zu Hause." . . . . „ „ 3 „
Zimmermann. „Malerische Länder- und Völkerkunde." à Lfg. 5 Sgr.

und sind Exemplare der ersten Lieferung stets vorräthig bei

Ernst Rudolph, Buchhandlung
in Landeshut (Schlesien).

1058. **Donnerstag den 1. Februar**

Conferenz u. Billetverloosung im dramat. Verein.

860. **Concert-Anzeige.**

Mittwoch, als den 31sten d. Monats, beabsichtiget der Männergesangverein zu Seidorf **„Im Winter von A. Weichelt"** im Saale der Brauerei zur Aufführung zu bringen, wozu Freunde des Gesanges hiermit ergebenst eingeladen werden. Anfang Abends 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Tielsch, Kantor.

---

764. **Goldberg.**

Mittwoch den 7. Februar 1866 wird der

Königl. Musikdirektor B. Bilse

mit seiner aus 46 Personen bestehenden Capelle ein **Concert** im Gasthofe zu den drei Bergen geben.

H. Lange, Gastwirth.

---

994. ▭ z. h. Q. 5. II. h. 5. Inst. ▭ III.

1061. Sonntag d. 4. Febr. ev.-luth. Predigt vom Hrn. Pastor Fengler in Herischdorf. **Der Vorstand.**

Musikalisches.

Künftigen Sonntag den 4. Februar c. kommt im Saale der hiesigen Brauerei zur Aufführung:

Die Sängerfahrt ins Riesengebirge,
comp. von W. Tschirch.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Freunde des Gesanges ladet hierzu ganz ergebenst ein
der Gesangverein.

Arnsdorf, den 28. Januar 1866. 1088.

---

980. Die **Mühlenbesitzer** in der Umgegend von Hirschberg werden zu einer Berathung im gemeinsamen Interesse auf **Donnerstag den 1. Februar c. Vormittags 11 Uhr** im Arnold'schen Lokal in Hirschberg ergebenst eingeladen.

Robert Diesner in Hermsdorf u/K.

1039. **Lotterie**

zur Gründung eines **deutschen** Kranken-Hauses **zu Paris.**

1. Hauptgewinn, 1 Erard'scher Flügel, Werth 4000 Fr.
2. Hauptgewinn, 1 silbernes Thee-Service.
3. Hauptgewinn, ein Paar Porzellan-Vasen, (Geschenk J. M. der Königin von Preußen.)
4. Hauptgewinn, 1 Damenschreibpult und außerdem circa 3000 andere werthvolle Gewinne.

Loose à 10 Sgr. hält vorräthig:

A. Hoffmann in Striegau.

Gewerbevereins-Sitzung in Hirschberg

den 5. Februar. — Vortrag des Herrn Kaufmann Zimansky „über den Tabak und dessen Fabrikation." — Feststellung des neuen Lesezirkels. Diejenigen Mitglieder, welche demselben noch beizutreten wünschen, wollen ihre Anmeldung spätestens in der nächsten Sitznng bewirken. Das Verbleiben der bisherigen Leser wird vorausgesetzt, soweit bis zum genannten Tage keine Abmeldung erfolgt.

Hirschberg, den 29. Januar 1866.

Der Vorstand.

1023. **Bekanntmachung.**
Die auf der Straße von Jauer nach Goldberg in Röchlitz, ½ Meile von letzterer Stadt entfernt belegene Chausseegeld-Hebestelle, sowie die auf benannter Straße in Peterwitz, ½ Meile von Jauer entfernt belegene Chausseegeld-Hebestelle, jede mit einer Hebebefugniß für 1¼ Meile, sollen vom 1. Juli c. ab aufs Neue einzeln verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 1. März d. J.,

von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, im Gasthause zu Laasnig anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in preuß. Staatspapieren im Termine zu erlegen hat. Die Licitations- und Kontraktsbedingungen sind beim Inspektor Tinzmann in Laasnig, Kr. Jauer, und beim Gerichtsschreiber Rutt in Röchlitz, Kr. Goldberg, einzusehen. von welchen auch Abschriften gegen Berichtigung der Kopialien ertheilt werden.

Laasnig, den 25. Januar 1866.

Das Direktorium der Jauer-Goldberger Chaussee-Gesellschaft.

Tinzmann. Kobelt. Rutt.

Meine geehrten Geschäftsfreunde ersuche ich hierdurch höflichst, Geschäftsbriefe und Geldsendungen unter der Adresse:

C. W. I. Krahn

und nur Privat-Briefe an mich mit meinem Namen ***Reinhold Krahn*** senden zu wollen.

Hirschberg, den 30. Januar 1866.

C. W. I. Krahn.
Reinhold Krahn.

Aerztlicher Verein den 3. Febr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1077. **Bekanntmachung.**
Die in No. 2 des Boten aus dem Riesen-Gebirge pro 1866 veröffentlichte Erhöhung des Gebühren-Tarifs für Beerdigungen evangelischer Glaubensgenossen auf dem Kirchhof zum heiligen Geist hierselbst findet vorläufig keine Anwendung, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Hirschberg, den 28. Januar 1866.

Der Magistrat. Vogt.

---

982. **Bekanntmachung.**
Auf Grund der von den Erben des verstorbenen Justizraths Herrn **Menzel** von hier mir ertheilten Vollmacht fordere ich die geehrten Clienten des Letzteren ergebenst auf, ihre resp. bisher aufbewahrten Manual-Acten, soweit solche reponirt sind, binnen acht Tagen bei mir in Empfang zu nehmen, widrigenfalls angenommen werden wird, daß die Cassation dieser Acten den Justizrath **Menzel**'schen Erben überlassen bleiben soll.

Hirschberg, den 25. Januar 1866.

Wiester, Königl. Rechtsanwalt.

1006 **Brennholz-Verkauf.**

Freitag den 2. Februar, Nachmittags ½3 Uhr, werden im Schwarzbacher Revier an der Lomnitzer Pfarr-Wiedmuth-Grenze, überm Großteich:

9½ Klaftern Kiefern Scheitholz,
4 dto. dto. Klüppel,
24 dto. dto. Stockholz,
13¾ Schock dto. Astreißig

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und Käufer hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 28. Januar 1866.

Die Forst-Deputation. Semper.

---

728. **Bekanntmachung.**
Die vormundschaftlichen Konferenz-Termine zur Abnahme der Jahresberichte und zur Rücksprache über Pflegebefohlene evangelischer Konfession sind:

1. von dem Herrn Pastor prim. Henckel

a. für den Kirch-Bezirk hier auf den **30. Januar c.**
b. für den Schildauer Bezirk hier auf den **31. Januar c.**
} Vormittag 11 Uhr in der Sakristei,

c. für Eichberg auf den **2. Februar c.**
d. für Gotschdorf auf den **3. Februar c.**
} Nachmittag 2 nnd resp. 3 Uhr in den dortigen Schul-Lokalen,

2. von dem Herrn Pastor Dr. Peiper

a. für den Bober-Bezirk,
b. " " Sand-Bezirk,
c. für Cunnersdorf,
d. für Straupitz
auf den **1. bis 15. Februar c.**
} Vormittag von 9 Uhr ab in seiner Amtswohnung,

3. von dem Herrn Superintendent Werkenthin

a. für den Langgassen-Bezirk auf den **5. Februar c.**
b. für den Mühlgraben-Bezirk auf den **6. Februar c.**
} Vormittag 11 Uhr in der Sakristei,

c. für Schildau auf den **5. Februar c.**
d. für Schwarzbach auf den **6. Februar c.**
} Nachmittag 3 Uhr in den dortigen Schul-Lokalen,

4. von dem Herrn Pastor Finster

a. für den Schützen-Bezirk auf den **12. Februar c.**
b. für den Burg-Bezirk auf den **14. Februar c.**
} Vormittag von 10 und resp. von 11 Uhr in der Sakristei,

c. für Hartau auf den **12. Februar c.** } Nachmittag 3 Uhr im dortigen Schul-Lokal

angesetzt.

Dies wird den betreffenden Vormündern zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.

Hirschberg, den 9. Januar 1866.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktion.

Sonnabend den 3. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr werden in den sogenannten Fuchslöchern **30 Schock Erlen-Reißig** gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Arnsdorf, den 25. Januar 1866.

979. **Das Rent-Amt.**

955.

Auction.

Donnerstag den 1. Febr. c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstr. No. 9, **Uhren, Wein, Rum, Cigarren, Schnittwaaren, Blumenvasen, Nipp-** und andere **Sachen** gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg. **Euers**, Auct.-Comm.

1024.

Auktion.

Dienstag den 6. Februar c., von **Vorm. 10 Uhr** ab, sollen beim Stellenbesitzer **A. Möschter** in Langenneundorf, 8 Pferde, 2 Kutschenzeuge, 3 Pferdegeschirre, 2 Pferdedecken, 2 Wagen, 2 Schlitten, 1 fünfschurige Maschine, 1 Pflug, 4 Eggen, 1 Kartoffelmaschine, 1 Windfeye, 1 Ruhrhaken, 2 Schweine, sowie 6 Centner Heu, 3 Schock ungedroschene Gerste, 5 Sack Hafer, 1 große Wäschrolle und 1 Doppelflinte, meistbietend gegen baldige Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 22. Januar 1866.

Schittler, Auctions-Commiss.

1044.

Auktion.

Künftigen Donnerstag den 1. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Querseiffen bei dem Gerichtskretscham eine große Anzahl **Reisighaufen** an den Meistbietenden verkauft.

Ferner ist daselbst zu verkaufen eine **Wasserkraft** von circa 24 Fuß Gefälle an der Lomnitz, mit günstigem Bauplatz nebst Bausand und Steinen, sowie Acker und Waidland dazu.

Nutzholz verschiedener Stärke, sowie **Schleifholz** ist täglich aus freier Hand abzulassen.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

927. Dienstag den 6. Februar c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem von meinem Bauergute aus gelegenen Wege nach Poln.-Hundorf zu:

50 Stück eichene **Klötzer,**
33 Stück eichenes **Schirrholz,**
6 Klaftern eichenes und lindenes **Scheitholz,**
16 Klaftern eichene **Stöcke,**
20 Schock eichen und birkenes **Gebundholz**

bei sofortiger Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Ober-Neukirch (No. 129), den 25. Januar 1866.

Bauergutsbesitzer **Ernst Menzel.**

1043.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 6. Februar c., früh 9 Uhr, werden im **Halbendorfer Forst** circa 48 Haufen starkes birkenes und weidenes Strauchholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden; Käufer hierzu eingeladen.

Sammelplatz hinter dem Hofe.

Halbendorf, den 27. Januar 1866. **Matzke**, Förster.

Dienstag den 6. Februar c., früh 9 Uhr, werden im Nieder-Prausnitzer Revier in dem sogenannten Kehricht circa 79 **Ausforstungshaufen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 24. Januar 1866 988.

Die Forst-Verwaltung.

729.

Eichen-Lohrinde-Verkauf.

Montag den 19. Februar c., von früh 9 Uhr an, soll im Gasthofe „zu den 3 Kronen" in Jauer eine allgemeine Rinden-Auction abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen;

8496 Centner Eichen-Spiegelrinden.

Dazu liefert:

A. der Jauersche Kreis,

1. die Stadt Jauer — Forstrevier Siebenhuben	800	Ctr.
2. das Rittergut Kolbnitz	700	=
3. die Herrschaft Malitsch — Forstreviere Jägendorf, Gr. Neudorf und Conradswaldau	1000	=
4. das Rittergut Pombsen	250	=
5. die Herrschaft Rohnstock — Forstreviere Eichberg und Matzdorf	220	=
6. die Großherzogl. Oldenburg'schen Güter — Forstreviere Mochau und Reichwaldau	1450	=

B. der Bolkenhainer Kreis,

1. die Herrschaft Lauterbach — Forstreviere Lauterbach, Schweinhaus und Hohendorf	1010	=
2. die Rittergüter Blumenau und Wederau	750	=

C. der Liegnitzer Kreis,

1. der Königliche Stiftsforst zu Wolfsdorf	300	=
2. mehrere kleine Forstbesitzer das.	66	=

D. die freie Standesherrschaft Fürstenstein,

1. das Forstrevier Nieder-Salzbrunn	1716	=
2. „ Ober-Bögendorf	234	=

Die zum Verkaufe ausgebotenen Rinden können zu jeder Zeit unter vorheriger Anmeldung an die betreffenden Forstämter auf ihren Standorten in Augenschein genommen werden.

Das Central-Comité.

Zu verpachten.

1046. Vom 1. Juli d. J. ab soll der hiesige **Dominial-Schank** verpachtet werden. Bewerber wollen ihre Atteste bei dem unterzeichneten Dominium einreichen.

Friedersdorf, den 26. Januar 1866.

Das Wirthschafts-Amt.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

765. **Ein Haus** in der besten Lage, in welchem seit 20 Jahren ein lebhaftes Putz-, Posamentier- u. Spezereiwaaren-Geschäft mit dem besten Erfolg betrieben wird, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers mit allen zum Geschäft gehörigen Utensilien zu verpachten oder vortheilhaft zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei Herrn **W. Cohn** in Zobten a. B.

Haustausch oder Verkauf.

Ein dauerhaft gebautes, sehr schön eingerichtetes **Haus** in Breslau soll Familien-Verhältnisse halber entweder gegen ein Haus in einer Gymnasialstadt sofort vertauscht oder verkauft werden. Näheres: **G. H.** Lüben per Liegnitz franco poste restante. 817.

Kauf- oder Pacht-Gesuch.

Ein Haus mit Verkaufsladen oder wo sich solcher einrichten läßt, in einer kleinen Stadt oder großen Dorfe, wo kathol. Kirche und Schule ist, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Versiegelte Offerten unter Chiffre **C. K. 72** nimmt die Exp. des Boten entgegen. 1013.

Danksagungen.

1040. **Danksagung.**

Für die vielen liebevollen Beweise der innigsten Theilnahme, sowie für die freundliche und vielseitige Betheiligung an der Beerdigungsfeier des Korbmachermstr. **Friedrich Köhler** sagen ihren wärmsten und aufrichtigsten Dank

Hirschberg. **die Hinterbliebenen.**

1034. **Herzlichen, tiefgefühlten Dank**

für die vielen und rührenden Beweise der Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unsers theuren Sohnes und Bruders, des Stellmacher-Gesellen **Ernst Ferdinand Winkler** zu Bögendorf bei Schweidnitz, so vielen Trost spendeten. Dank für die reichen Pfänder der Freundschaft, mit denen der dasige Jungfrauen-Verein, sowie seine Jugendfreunde seinen größten Ehrentag so verschönten, sowie für jede Thräne und Blume, die unserm einzigen **Ferdinand** dargebracht wurden.

Seichau, Bögendorf, Berlin, Neumarkt.

Die tieftrauernden hinterbliebenen Eltern, Geschwister und Schwägerin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Künstliche Zähne und Gebisse.

1085. Zu den möglichst billigen Preisen werden in meinem Atelier aus den besten englischen Mineralzähnen in Gold, Platina oder Tambong gefaßt, nach meiner eigenen, sehr vortheilhaften Methode mit solcher Präcision angefertigt, daß sie in jeder Beziehung die natürlichen Zähne vollkommen ersetzen, da hierdurch die Verbesserung der Aussprache und Verdauung, die Regelung der Gesichtszüge, die Stütze der benachbarten Zähne vollkommen erzielt wird; für Unkenntlichkeit, Dauer und Zweckmäßigkeit wird gebürgt.

Nicht minder beachtenswerth sind die Vortheile meiner künstlichen Zähne, da ihre Befestigungs-Punkte nicht bemerkbar sind, wie auch beim Einsetzen noch vorhandener Zahnwurzeln durchaus nicht entfernt werden müssen, somit nicht der geringste Schmerz zu befürchten ist.

Zur Anfertigung künstlicher Gebisse bin ich Montag den 5. Februar bis Dienstag den 13. in **Greiffenberg** im Gasthof zur Burg zu sprechen.

K. Friese, praktischer Zahnkünstler aus Hirschberg.

Zur gefälligen Beachtung.

In einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens, welche von einer Eisenbahn-Linie berührt, soll ein grösseres Mühlen-Etablissement entweder verkauft, oder unter Beitritt eines bewährten Geschäftsmannes mit entsprechender Capitals-Einlage fortgesetzt, oder auch bei genügender Sicherheit auf längere Dauer verpachtet werden. Franko-Adresse **G. K. 48** befördert die Expedition d. B. 739.



833. Im Interesse unserer geehrten Geschäftsfreunde halten wir uns für verpflichtet, dieselben zu ersuchen, für die rechtzeitige Absendung ihrer für die bevorstehende Reminiscere-Messe, in welcher der Budenbau am 19ten Februar stattfindet, bestimmten Güter, in Rücksicht auf den fortgesetzten Andrang von Wagenladungsgütern, Sorge zu tragen.

Frankfurt a/O., den 25. Januar 1866.

Herrmann & Co., Speditionsgeschäft.

Am 15. Februar beginnt ein neuer Kursus zur gründlichen Erlernung des Maßnehmens, Zuschneidens und Anfertigens sämmtlicher Damenkleidungsstücke. Vorkenntnisse, außer gewöhnlichem Nähen, nicht erforderlich, und werden die Damen, welche theilzunehmen wünschen, ersucht, sich bald in meiner Wohnung, Schulstraße No. 103, zu melden.

Auguste Agnes Zander,
examinirte Lehrerin der Damenkleider-
1072. Anfertigung.

Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes in derselben Weise wie bisher fortsetze. Ich bitte meine geehrten Kunden hiesiger Stadt und Umgegend das bisher meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen und auch mich mit Ihren ferneren gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Achtungsvoll verw. Korbmacher Köhler.
Hirschberg, Mühlgrabenstraße Nr. 21. 1041.

---

899. # Für Holzhändler.

Auf meiner sehr frequent gelegenen Kohlen-Niederlage, Vorwerksstraße No. 50 zu **Jauer,** ist der noch übrige Platz **für Schnitt- oder Brennholz-Niederlage** abzulassen und würde ich den Verkauf desselben mit übernehmen.

Reelle darauf Reflectirende wollen sich persönlich oder franco an mich wenden. **W. Geisler.**

Jauer, den 24. Januar 1866.

1027. Ich erkläre hiermit die Frau Röder geb. Schmidt als eine unbescholtene Frau und warne wegen des üblen Verdachtes vor Weiterverbreitung. H. K.

Greiffenberg, den 28. Januar 1866.

Meine Niederlassung hierselbst als Maurermeister zeige den Bewohnern von Lauban und Umgegend ganz ergebenst an und ersuche, mich geneigtest mit allen in dies Fach schlagenden Aufträgen beehren zu wollen.

Lauban, den 24. Januar 1866.

832. **Beudel,** Maurermeister.

1035. Ich erkläre den Handelsmann Karl Christ aus Stechow für einen ganz rechtlichen Mann.

Karl Weinhold,
Müllermeister in Schönwaldau bei Schönau.

Die Dalchow'sche Färberei in Görlitz, Breslau, Glogau ꝛc.

empfiehlt ihre Färberei, Druckerei und Waschanstalt in bester und billiger Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Annahme für Hirschberg Fräul. P. Heyden,

Annahme für Warmbrunn Mad. Schmeidler, beim Töpfermstr. Hrn. Unger, Hermsdorfer Straße.

738. Die gefärbten Gegenstände werden nur gegen baare Zahlung verabreicht.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Jauer und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage eine

Tuch- und Kleider- ꝛc.,

Appretur- und Decatur-, Wasch-, Preß- und Fleckenreinigungs-Anstalt

Weberstraße Nr. 6/7 eröffnet habe.

Mir Ihr geneigtes Wohlwollen erbittend, ersuche ich gleichzeitig, mich mit allen auf mein Fach bezüglichen Aufträgen zu beehren. Ich empfehle Tuch und Buckskins aller Arten, Shawls und Tücher, französische, türkische, doppelte und einfache, Plaids, Kleider in Seide, Thybet, Wolle und Baumwolle, sowie auch halbseidene, wollene und halbwollene Zeuge, Tisch-, Sopha- und Stuben-Decken.

Für Herren und Damen werden gereinigt: Kleider, Röcke, Hosen, Paletots, Winter- und Sommer-Ueberzieher.

Tuchkäufern gegenüber werde ich jederzeit im Stande sein, allen Anforderungen der Mode zu genügen und bitte ich daher meine Gönner und ein hochgeehrtes Publikum, mich gütigst beehren zu wollen, die Versicherung gebend, daß ich bei prompter und guter Ausführung sämmtlicher Arbeiten nur die zeitgemäß solidesten Preise in meinem Geschäft führen werde.

Gustav Stiehler,
Tuch-Appreteur.

Jauer, den 18. Januar 1866.

775.

13251.

Für Auswanderer und Reisende.

Gleich den vorangegangenen Jahren werden durch meine Vermittelung vom 1. März 1866 ab, jeden 1. und 15. des Monats

ab Hamburg und Bremen

die seetüchtigsten Segelschiffe nach **Newyork, Baltimore, Neworleans, Galveston, Quebec,** sowie nach anderen Hafenplätzen Amerika's, ebenso nach **Australien** zu den allerbilligsten Ueberfahrtspreisen expedirt.

Außerdem expedire ich regelmäßig jeden Sonnabend abwechselnd ab Hamburg und Bremen Post-Dampfschiffe nach Newyork, wofür die Ueberfahrtspreise

für erste Cajüte 150 Thlr., für zweite Cajüte 110 Thlr. und für's Zwischendeck 60 Thlr. Preuß. Cour. betragen, für Kinder im Alter bis zu 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr alt 3 Thlr.

Für die Dampfschiffs-Linie ab Hamburg ist außer mir und den durch mich in den Provinzen angestellten Agenten, wie dies die allwöchentlich Seitens der Direction der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft fast in allen Zeitungen ꝛc. erscheinenden Anzeigen ergeben, Niemand befugt, Ueberfahrts-Verträge zu schließen, dem ich gleichzeitig hinzufüge, da die Dampfschiffe in der Regel schon 4 bis 6 Wochen vor Abgang vollständig besetzt sind, es nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich die Plätze dafür so frühzeitig als nur möglich zu sichern.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst jede beliebige Auskunft unentgeltlich unter Beifügung meiner Prospecte, enthaltend alle für den Auswanderer sprechenden Vortheile.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2,

Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent.

109. Für die **„Frankfurter Glasversicherungs-Gesellschaft"** werden **Agenten** für die **Provinz Schlesien gegen gute Provision** gesucht.

Meldungen nimmt entgegen

Der General-Bevollmächtigte, Subdirector
Julius Mayer.
Berlin, Wilhelmsstrasse No. 109/110.

1055. Ich mache hiermit der Stadt und Umgegend bekannt, daß ich für meinen Sohn den Fritz Süssenbach nichts mehr bezahle. **Benjamin Süssenbach,** Messerschmiedmstr.

Landeshut, den 30. Januar 1866.

1045. **Knaben,** welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden unter billigen Bedingungen anständige Aufnahme Nachweis giebt die Exped. des Boten.

1033. Für die **Samen-Handlung** von **Otto Westphal** in **Quedlinburg** nehme ich Aufträge entgegen. **Cataloge gratis.** Bestellungen erbitte möglichst bald, damit sie zur Kostenersparung zu einer Sendung vereinigt werden können.

Von **Gemüse-** und **Blumen-Sämereien** halte ich eine gediegene Auswahl zu Catalogen-Preisen vorräthig.

Greiffenberg i. Schl., im Januar 1866. **J. G. Schaefer.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1865 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2716 Pers. mit 5,469000 Thlr.), welcher wesentlich größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	28500 Pers.,
die Versicherungssumme auf	50,170000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	13,300000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,300000 Thlr. waren nur 960000 für 590 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1866 eine Dividende von

38 Prozent

ergiebt.

Versicherungen in Summen von 300 Thlr. bis 20000 Thlr. auf ein Leben werden vermittelt durch

Friedr. Lampert in Hirschberg,
Th. Spohrmann in Bolkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
Rathsherr A. Scholtz in Jauer,
Carl Friedrich Pohl in Landeshut,
Rathm. Carl Jul. Walter in Löwenberg,
Fr. Heinr. Mende in Schmiedeberg,
977. Ziebig u. Co. in Waldenburg.

342.

Anfrage an die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus welchen Gründen bezahlen Sie nicht dem Theateractien- und dem Theaterpachtverein zu Breslau den Brandschaden vom 19. Juli a. p.?

Große Maskenausstellung

der **elegantesten Herren- und Damenanzüge** halte ich unter Zusicherung billiger Preise bestens empfohlen.

1007. **E. Beutzen**, Liegnitz, Mittelstraße 62.

---

997. Durch unüberlegte Reden habe ich die Bauergutsbesitzer Hoffmann'schen Eheleute in Johnsdorf beleidigt; nachdem wir uns darüber schiedsamtlich geeinigt haben, leiste ich hiermit öffentlich Abbitte und erkläre sie für ganz unbescholtene Leute. Christian Tschentscher.

Ludwigsdorf, Kreis Schönau, den 22. Januar 1866.

Geschäfts-Eröffnung.

911. Unter der Firma **„Herrmann Seff"** eröffnete ich am hiesigen Platze, Obermarkt Nr. 48, im Hause des Schlossermeister Herrn Ernst, vis-à-vis der Königlichen Post, ein

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft.

Genügende Mittel, sowie die direktesten Verbindungen setzen mich in den Stand, jeder soliden Concurrenz stets begegnen zu können. Um gütigen Zuspruch bittet

Löwenberg, im Januar 1866. **Herrmann Seff.**

Bestellungen zur **Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderoben** werden angenommen, modern und dauerhaft gearbeitet, schnell und billig ausgeführt.

Verkaufs-Anzeigen.

1011. Ein **Gasthaus** mit **Fleischerei**, mehrer Morgen gutem Acker und Wiese, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **E. Heider,**
Gasthausbesitzer zu Ober-Baumgarten.

726.

Für Tischler.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach **Bunzlau** ist mein **Haus in Kreibau** bei Hainau zu verkaufen und April zu übernehmen. Dasselbe ist zweistöckig, mit 3 heizbaren Piecen und Werkstatt zu 5—6 Bänken, (seit 15 Jahren das Geschäft darin betrieben mit ausgebreiteter Kundschaft), Bretterremise, Blumen- und Obstgarten, eignet sich auch ganz besonders hinsichtlich seiner Lokalität und Lage für Kram oder Bäckerei und liegt in nächster Nähe der Kirche sowie des Gasthofes und an sehr belebter Straße. **R. Kamke**, Tischlermstr.

975.

Fernere Atteste,
den
weißen Brust-Syrup
von
G. A. W. Mayer in Breslau
betreffend.

Der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist bei Katarrhen der Athmungsorgane (des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihrer Aeste) und dem oft damit verbundenen Reiz- und Kitzelhusten in diesen Theilen ein gutes Linderungsmittel, was selbst auch bei veralteten, hartnäckigen Katarrhen noch gute Dienste leistet. — Aber auch Personen wie Steinmetzger und Bildhauer, Bäcker und Müller, Stubenmaler, Maurer u. dgl. mehr, deren Geschäfte es mit sich bringen, daß sie viele fremdartige, die Respirationsorgane nachtheilig berührende Stoffe, wie feinen Staub u. s. w. einathmen müssen, wodurch über kurz oder lang in den genannten Organen krankhafte Erscheinungen entstehen können, auch solche werden den Mayer'schen Brust-Syrup, rechtzeitig angewendet bei Beobachtung des nöthigen Regimes, mit Nutzen gebrauchen.

Oschatz (Königreich Sachsen), 2. April 1863.

(L. S.) **Med. Dr. C. Gerstäcker,**
praktischer Arzt und Gerichtswundarzt.

Schwarzwasser in östr. Schles., 10. April 1863.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Ich habe den von Ihnen bereiteten weißen Brust-Syrup in meiner Praxis vielfach angewendet und denselben bei katarrhalischen und Reizzuständen der Respirationsorgane als ein den Hustenreiz milderndes, beruhigendes, die Sekretion in den Schleimhäuten, sowie auch die Expectoration beförderndes, zugleich wohlschmeckendes Präparat erprobt.

(L. S.) **Med. Dr. Josef Lang,**
k. erzherzogl. Distrikts- u. Eisenbahnarzt.

Dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau kann ich mit Freuden bezeugen, daß sein von ihm fabrizirter weißer Brust-Syrup, welchen ich von Kaufmann Herrn C. Rehfeld bezogen habe, nicht nur den glänzendsten Erfolg, sondern sogar ein Wunder an mir zur Folge hatte. Ich litt, so lange ich denken kann, an einem furchtbaren Husten, welcher mir sehr beschwerlich war. — Dieser Husten wiederholte sich jeden Winter, und sogar die mindeste Erkältung in anderer Jahreszeit machte mich leidend daran. — Alle dagegen angewendeten Mittel blieben erfolglos, bis mir endlich der Mayer'sche weiße Brust-Syrup dringend angerathen wurde. — Und fast ein Wunder, kann ich sagen, nach dem Gebrauch von nur 2 halben Flaschen, verließ mich das schreckliche Leiden und ist bis heute solches nicht wiedergekehrt.

Indem ich nun hier meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die erstaunliche Wirkung dieses Syrups jedem ähnlich Leidenden empfehlen.

Unruhstadt, Provinz Posen, den 15. Oktober 1864.

J. Riedel,
Frau des Kgl. Distrikts-Commissarius in Unruhstadt.

Oeffentliche Anerkennung.

Länger als 4 Jahre litt ich an heftigem Husten, Brustschmerzen und Blutauswurf, so daß alle Mittel, die ich dagegen anwendete, fast ohne Erfolg blieben. Nachdem ich eine Viertelflasche von dem berühmten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau, welchen ich bei Herrn Ludwig Koch, Schloßstraße Nr. 27, kaufte, angewendet habe, bin ich von meinem Uebel fast gänzlich befreit worden.

Ich empfehle diesen heilsamen Syrup einem Jeden, der mit solchen, sowie ähnlichen Uebeln belästigt ist.

Dresden, den 2. März 1863.

Johanne Sophie Fuchs,
Böhmischegasse Nr. 22, 1. Etage.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den **Breslauer weißen Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** aus der Apotheke des Herrn Anton Paßperger zum St. Salvator in Raab gegen **hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe,** und nach Gebrauch einiger Flaschen **meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.**

Raab, den 25. Juni 1864.

Sigmund von Deáky,
Bischof zu Cäsaropel und Groß-Probst des Raaber Dom-Capitels.

Daß mich nur der weiße Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich bei Herrn Curt Albanus hier kaufte, von einem schrecklichen Husten befreit hat, bescheinige ich hiermit.

Dresden, den 16. April 1864.

Eduard Roßbach, Kaufmann.

Seit längerer Zeit litt meine Frau an einem bösartigen Husten, gegen den mehrfach angewendete Mittel nicht helfen wollten. Ich habe nun den weißen Mayer'schen Brust-Syrup aus der Niederlage des Kaufmanns Herrn Hoffmann in Grünberg zur Anwendung gebracht und kann nicht umhin, diesen Syrup allen Denen zu empfehlen, welche von ähnlichen Leiden geplagt sind, weil derselbe außerordentliche Linderung verschafft.

Grünberg in Schlesien, im October 1864.

Mälzer, Polizei-Sergeant.

Veröffentlichung.

Meine Frau litt seit längerer Zeit an einem starken Brustübel, welches sich durch starken Husten und Blutauswurf sehr bedenklich zeigte. — Ich nahm meine Zuflucht endlich — zu dem G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup bei Herrn Curl Albanus, Schloßstraße Nr. 14 b, neben dem Königl. Schlosse, und nach kurzer Zeit war meine Frau auf dem Wege der Besserung — und ich bezeuge jetzt gern, daß nur der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup allein so wunderbar geholfen.

Dresden, den 24. December 1864. **Wilh. Schramm,** Falkenstr. 64.

Seit längerer Zeit hatte ich bedeutende Brustschmerzen, Husten und Schnupfen. Ich hatte schon verschiedene Mittel angewandt, aber vergebens, nur ein Fläschchen weißer Brust-Syrup für 15 Sgr., aus der Niederlage bei Herrn Carl Neumann hier, hat mich wieder gänzlich hergestellt, und auch noch gleichzeitig meine Frau von ähnlichen Beschwerden befreit. — Auch habe ich noch von vielen Andern gehört, daß dieser Brust-Syrup geholfen hat. —

Ich erkenne daher den Mayer'schen weißen Brust-Syrup als das beste Mittel gegen Leiden an, und kann denselben aus eigener Ueberzeugung nur zu recht häufigem Gebrauch empfehlen. **Hauck,** Streichhölzerfabrikant.

Haynau in Schlesien, den 6. März 1864.

Die Illustrirte Zeitung in Leipzig

bringt in Nr. 1132 vom 11. März 1865 folgende Empfehlung über den allein ächten

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

„Dieses wohlthätigste und gleichzeitig unschädlichste aller jetzt gebräuchlichen Hausmittel verdankt seine Wirksamkeit vorzugsweise einem vegetabilischen Ingredienz, dessen Heilsamkeit in der Medicin selbst von Alters her anerkannt ist und sich in den mannigfachsten Krankheiten bewährt hat. Geradezu unübertrefflich ist es in allen acuten und chronischen Beschwerden der Respirationsorgane, denn es befördert auf eine leichte und angenehme Weise den Schleimauswurf, mildert den Hustenreiz und hebt die Schmerzhaftigkeit der Brust, so daß, wer es auch nicht als einziges Heilmittel in solchen Krankheiten wählen wollte, sicher sich doch kein besseres diätetisches Hülfsmittel verschaffen könnte, gegen das im Vergleich alle Bonbons, Pastillen, Syrupe u. s. w. nur von höchst untergeordnetem Werthe sind. Tausende von Attesten geben aber darüber hinlängliche und unzweideutige Auskunft, welchen Vortheil selbst der alleinige Gebrauch des Mittels in gedachten Lungen- und Brust-Krankheiten gehabt hat, als da namentlich sind: Bronchitis, Kehlkopf- und Lungenschwindsucht, Luftröhrenentzündung und Katarrh, Lungen- und Brustentzündung, Asthma und Kurzathmigkeit, Keuch- und Stickhusten der Kinder u. s. w. Kein anderes Mittel besitzt die Fähigkeit in dem Maße wie dieser Brust-Syrup, alle Funktionen und Secretionen anzuregen, wodurch er nothwendig ableitend und das Uebel gründlich beseitigend, wirken muß, indem die in allen, zumal langwierigen Brust- und Lungenleiden darniederliegende Verdauung mächtig wieder angeregt und durch mild befördernden Stuhl- und Urinabgang dem Kranken eine wesentliche Erleichterung geschafft wird. Dieser Umstand macht es denn auch erklärlich, daß der Kranke dieses angenehm schmeckende und leicht verdauliche Mittel längere Zeit ohne den geringsten Widerwillen fortbrauchen kann, ein Vorzug, der bei schweren und anhaltenden und weiter geschrittenen Lungenaffectionen, wie namentlich bei Phthisikern oder Schwindsüchtigen nicht hoch genug angeschlagen werden kann, denen die gewöhnlichen süßlichen und faden Hustenlinderungsmittel sehr bald zum Ueberdruß und widerwärtig werden, auch in der That, die ohnehin sehr angegriffene Verdauung noch mehr belästigen oder ganz ruiniren. —

Wir können deshalb mit gutem Gewissen allen solchen Kranken den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup, der nur in geringer Dosis genommen zu werden braucht, als eine wahre Panacée empfehlen. —

Attest aus Cuxhaven.

Seit einer Reihe von Jahren wurde ich von einem heftigen Asthma, im gewöhnlichen Leben auch Engbrüstigkeit, Dampf, Brustkampf genannt, sehr gequält; er giebt sich zu erkennen durch ein mühevolles, beschwerliches Athmen, Angst und Beklommenheit, durch das Gefühl, als werde die Brust eng zusammengezogen, wodurch der Athem ausgehen will und jeden Augenblick Erstickung droht, die im schlimmsten Falle bisweilen wirklich eintritt. Das Uebel scheint im Ganzen in einem krampfhaften Zustande zu bestehen, dessen nähere Natur den Aerzten noch nicht genau bekannt ist. Da brauchte ich, da nichts helfen wollte, den G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup und bin ich nach Verbrauch von 2 halben Flaschen, aus der Niederlage des Herrn J. Stolte sen. in Cuxhaven, wieder hergestellt, so daß ich jetzt wieder gesund, froh und heiter bin, und nicht unterlassen kann, dieses vorzügliche Hausmittel Aehnlichleidenden dringend anzurathen, was ich hierdurch bescheinige.

Cuxhaven, den 25. Januar 1865.

W. Bollmeyer, Schuhmachermeister

Attest.

Seit mehr als einem Jahre stellte sich bei mir ein bedeutender und schmerzhafter Brusthusten, Kitzeln und Kratzen im Kehlkopfe, schrecklich kurzer Athem und eine ungeheure Gliederschwäche ein, so daß ich glaubte, mein Ende müßte nahe sein, indem ich keine Treppe mehr steigen und selbst in der Stube nur am Ofen sitzen bleiben konnte; durch einige edle Gönner großmüthig unterstützt, wurde es mir bei meiner Armuth möglich, meine Zuflucht zu dem bekannten Mayer'schen Brust-Syrup zu nehmen, und bin Gottlob nach Verbrauch von einigen Viertel-Flaschen soweit wieder hergestellt, daß sich diese Leiden alle bedeutend bei mir gemindert haben, da ich hauptsächlich jetzt wieder besser schlafen kann und der Kitzel, sowie das Kratzen im Kehlkopfe ganz aufgehört hat; solches bestätige ich in meinem Alter von über 75 Jahren zur Steuer der Wahrheit.

Namslau, den 1. März 1865. **Carl Schwarz,** Colporteur des Kreisblattes.

Die Niederlage dieses Hausschatzes befindet sich für **Hirschberg nur allein** bei **Robert Friebe.**

In **Jauer:** Franz Gärtner. **Löwenberg:** M. Landsberger. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Landeshut:** E. Rudolph. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Liebau:** Ign. Klose. **Warmbrunn:** H. Kumß. **Friedeberg a. Q.:** S. G. Scheuner. **Haynau:** Carl Neumann. **Liegnitz:** A. W. Moßner. **Bolkenhain:** Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Greiffenberg:** L. A. Thiele. **Schmiedeberg:** Röhr's sel. Erben. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Neukirch:** Albert Leupold.

740. **Bauerguts-Verkauf.**
Veränderungshalber ist ein gutgebautes, massives **Bauergut**, wozu circa 100 Morgen guter tragbarer Acker, mit todtem und lebendem Inventarium aus freier Hand sofort zu verkaufen. — Näheres auf portofreie Anfrage zu erfahren bei **A. Jenke** in Gr. Baudiß, Kr. Liegnitz.

725. Eine ganz neuerbaute **Freistelle** mit 17 Morgen Acker ist veränderungshalber billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage
A. Jenke
zu Gr. Baudiß, Kreis Liegnitz.

991. Eine **Mühle** mit bedeutender Wasserkraft nebst einer im besten Betriebe befindlichen **Bäckerei** (2 Ofen), ca. 8 Morgen Feld und Wiese ist zu verkaufen und würde das Ganze zur Anlage einer Fabrik sich besonders eignen. Gebäude neu. Selbstkäufer erfahren Näheres unter **A. M.** franco, poste restante Görlitz.

989. **Eine Bockwindmühle**
mit 30 Morgen Land, bester Windlage, im Saganer Kreise, renten-frei, die Wohngebäude mit Kuh- und Pferdestall vor 16 Jahren gebaut, zur Bäckerei eingerichtet, an der frequenten Sagan-Schönbrunn-Freistädter Poststraße gelegen, steht wegen Kränklichkeit des Besitzers zum Verkauf. Anzahlung 1000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Besitzer
Schönbrunn b. Sagan p. Hartwigswaldau. **Carl Zobel.**

Kränklichkeitshalber bin ich gesonnen, mein **Rest-Bauergut** zu Stifts-Alt-Leest bei Parchwitz zu verkaufen. Zu demselben gehören einige 70 Morgen gute Aecker, incl. 5 Morgen guter Wiesen. Kaufpreis ganz solide. Anzahlung 1500—2000 Thlr. Reflectanten haben sich bei dem Besitzer desselben zu melden. Inventarium und Bauzustand gut.
992. **Joseph Stuller.**

Zwei neuerbaute **Häuser** in einer Provinzialstadt, mit drei Verkaufsläden, herrschaftlichen und gewöhnlichen Stuben und geräumigen Werkstellen im Hofe, sind bald, im Ganzen oder einzeln, zu verkaufen.
Näheres bei dem Maurermeister **C. Weinert** in Polsnitz
818. bei Freiburg.

1009. **Ein Paar Pfauen** verkauft die Scholtisei Nieder-Kunzendorf bei Bolkenhain.

1042. Eine zwischen **Jauer** und **Hohenfriedeberg** gelegene, neu erbaute **Schmiede, zwei Stock hoch mit 4 Stuben und 2 Feuern versehen, sowie auch noch mit Kramladen,** ist Veränderungshalber des jetzigen Besitzers zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf frank. Anfrage **die Buchhandl. des A. Hoffmann zu Striegau.**

1052. **Verkaufs-Anzeige.**
Meine mir am hiesigen Orte gehörige **Freistelle** bin ich Willens, Familienverhältnisse halber sofort in Pausch und Bogen gegen ein Drittheil Anzahlung zu verkaufen und bis zum 15. März d. J. völlig zu räumen. Reelle Selbstkäufer können bis dahin mit mir in Unterhandlung treten. **Sommer,**
Armenruh, den 28. Januar 1866. Stellenbesitzer.

1050. Ein freundlich gelegenes massives Haus, wo seit länger denn 30 Jahren die Tischlerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, auch sonst zu jedem Geschäft sich eignend, ist Krankheitshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer **K. Baumert,** Tischlermstr., Goldb.-Vorstadt zu Löwenberg.

529. Ein **Haus** in Bunzlau, sehr rentabel, zu allen Geschäften geeignet und höchst vortheilhaft gelegen, ist wegen Krankheit des Eigenthümers aus **freier Hand** zu verkaufen und alles Nähere zu erfahren vom
Kaufmann Carl Buchwald. Markt Nr. 9.

1018. Eine **Schank-** und **Ackerwirthschaft,** bestehend aus lebendem und todtem Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Ernst Rudolph in Landeshut.

1054. **Eine Gastwirthschaft!**
Wohnhaus und Stallung massiv, circa 8 Morgen Acker und 3 Morgen Obst- und Gemüsegarten, an belebter Chaussee gelegen, ist wegen Uebernahme des elterlichen Geschäfts sofort bei einer Anzahlung von 1000 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchdruckereibesitzer **Euder** in Haynau.

Eisenbahnschienen zu **Bauzwecken** empfiehlt **C. Hirschstein,**
1069. dunkle Burgstraße Nr. 16.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
474. **Adalbert Weist** in Schönau.

1031. **Larven**
in Sammet, Seide, Draht, Wachs und Papiermaché empfehlen **en gros & en detail** billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

1025. Alle Sorten echt böhmische **Bettfedern** sind stets auf's Billigste zu haben bei Herrmann Seff am Ober-Ringe,
Löwenberg. vis-à-vis der Post.

1081. Einem hohen Adel, wie hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich soeben die diesjährige **Tapeten=Muster=Karte** aus der renommirten Fabrik der Herren B. Burchhardt & Söhne empfangen habe, und bitte, mich bei vorkommendem Bedarf, sowie auch bei allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, als Polsterungen und sämmtliche Dekorationen der Zimmer, beehren zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, alle mir anvertrauten Arbeiten auf's Sauberste und Reellste auszuführen.

Hirschberg. C. Fiebig, Tapezier, Herrenstr. 18.

---

913. **Nachdem wir den Verkauf von Oberschlesischen Steinkohlen aus den besten Gruben für hiesige Gegend übernommen, empfehlen**

Stück=, Würfel=, Förder= und Klein=Kohlen

bei billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme auf Bahnhof Reibnitz, oder hier in ganzen Waggons=Ladungen.

Bei Eröffnung der Eisenbahn=Strecke bis Hirschberg unterhalten hier eine Niederlage und geben dann auch kleinere Quantitäten ab. Um gefällige Aufträge bitten

M. J. Sachs & Söhne in **Hirschberg.**

953.

Zur gefälligen Beachtung!

Mit dem heutigen Tage erhielt ich die diesjährige

Tapeten=Muster=Karte

aus der renommirten Fabrik der Herren **B. Burchardt & Söhne in Berlin.** Ich bitte daher ein geehrtes Publikum von Hirschberg und Umgegend, bei vorkommendem Bedarf mich mit gütigen Aufträgen, welche prompt und reell ausgeführt werden, beehren zu wollen.

Hirschberg, im Januar 1866. **R. Böhm, Maler,** Butterlaube 37.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auch in diesem Jahre mich als **Zimmermaler** zu empfehlen, und werde mich bemühen, jede Arbeit in meinem Fache sauber und geschmackvoll auszuführen. D. O.

---

59. Ohlauer Straße in Breslau. 59.

F. **Großes Lager von geräuchertem Lachs und Aal,** R.

Elbinger Neunaugen, Aalbricken, eingel. Aal, Aal=Roulade, Sardines à l'huile ꝛc. Täglich die bekanntlich so schön und frisch geräucherten **Heringe** en gros & en detail.

Bedeutendes Heringslager in diversen Sorten.

530. **F. Radmann** aus **Wollin** in Pommern.

Kohlen=Niederlage auf Bahnhof Reibnitz.



1080. Nachdem ich auf hiesigem Bahnhof eine Kohlen=Niederlage errichtet habe, empfehle ich beste „Oberschlesische und Waldenburger Stück=, Würfel= und Schmiedekohlen“ zu jeder Zeit und in jedem beliebigen Quantum. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waare, solide Preise und reelle Bedienung guten Absatz zu gewinnen.

Reibnitz, den 31. Januar 1866. **Heinrich Baumgärtner.**

995. **Jeder Zahnschmerz**
wird durch mein weltberühmtes und beliebtes Zahnmundwasser in höchstens einer Minute ohne Unterschied sicher vertrieben, worüber Anerkennungen der höchsten Personen zur Ansicht liegen.
Zu haben in der Fabrik von **E. Hückstädt in Berlin.**
Haupt-Depot bei A. Edom in Hirschberg.

Kauf-Gesuche.

981. **Möbel,** gut conservirt, für circa 6 Zimmer, werden zu kaufen gesucht. Offerten gefälligst niederzulegen in der Exp. des Boten unter der Adr. **F. W. S. 310.**

923. **Bruchsteine**
mit guten Köpfen kauft
die Gas-Anstalt zu Hirschberg.

925. **Lumpen, Knochen,** altes **Metall, Glasscherben, Focken,** alte **Meubles** und **Kleidungsstücke** werden stets gekauft und dafür die **höchsten** Preise bezahlt von dem Handelsmann **Hermann Feller** in **Hirschberg,** wohnhaft Zapfengasse, neben der Besitzung des Fabrikbesitzers Herrn Erfurt.

Zu vermiethen.

1037. Eine **Stube** mit Alkove und Holzstall ist zu vermiethen: kleine Schützenstraße No. 5. **Scholz.**

1078. In meinem auf der Braugasse gelegenen Hause Nr. 118 ist der 2. Stock nebst Küche ꝛc. bald zu vermiethen; hingegen ist erst Ostern d. J. beziehbar der ganze 2. Stock nebst Küche ꝛc. in meinem auf der Herrenstraße Nr. 124 gelegenen Hause.
Hirschberg, den 29. Januar 1866. **J. Gruner.**

974. Eine freundliche **Stube** mit Kabinet ist sofort zu vermiethen: Herrenstraße No. 18.

1090 Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine möblirte **Stube:** Hellergasse No. 8.

1048 Eine freundliche Stube nebst Zubehör, im 2ten Stock, vornheraus, ist mit oder ohne Möbel an eine einzelne Person sofort oder Ostern zu vermiethen bei
Ludwig Stahlberg, Gelbgießer.
dunkle Burgstraße.

Personen finden Unterkommen.

986. Als **Buchhalter** wird ein zuverläßiger, sicherer Mann, der mit der Feder vertraut ist, bei 3—400 Thl. Geh. zu engagiren gewünscht. Derselbe braucht nicht gelernter Kaufmann zu sein.
Ferner können Reisende, Buchhalter, Correspondenten, Verkäufer und Lagercommis ꝛc. vortheihafte und dauernde Stellen nachgewiesen erhalten. Näheres durch den Kaufmann **F. W. Senftleben,** Berlin, Fischerstraße 32.

895. Fleißige und geübte **Cigarrenmacher** finden Beschäftigung bei E. Semtner in Hirschberg.

1071. Ein junger Mann mit geläufiger Handschrift, so wie einiger Gewandheit im Zeichnen, findet Beschäftigung beim Zimmermstr. **Schönemann** in Warmbrunn.

830. Ein solider **Buchbinder-Gehülfe** findet Condition bei **C. E. Burghardt in Bunzlau.**

1049. Einen **Adjuvanten** zur Vertretung in Kirche und Schule, dem bei freier Station 50—60 rtl. Gehalt zugesichert werden kann, sucht der Kantor **Kamke.**
Altenlohm bei Kaiserswaldau.

1056. Ein zuverlässiger **Drechsler,** namentlich zur Fabrik-Arbeit, kann sobald in Arbeit treten bei
verw. Drechslermstr. Rücker zu Nieder-Zieder bei Landeshut.

816. Ein **Schneidemüller,** sowie ein **Lehrling,** welcher die **Müllerei** erlernen will, finden ein sofortiges Unterkommen. Franko-Adressen **H. C. H.** nimmt die Expedition d. Boten zur Weiterbeförderung an.

1087. Ein kräftiger junger Mensch vom Lande wird als **Hausdiener** zum sofortigen Antritt gesucht vom
Kaufmann **Kosche** in Hirschberg.

1005. Zum 1. April c. suche ich einen unverheiratheten Kutscher, welcher nüchtern und ordentlich ist und vernünftig mit Pferden umzugehen versteht. Reflektanten, jedoch nur mit ganz guten Zeugnissen versehen, können sich persönlich bei mir melden. **Emil Wuthe,** Kgl. Lieutenant u. Kaufmann.
Bolkenhayn, den 25. Januar 1866.

993. Ein tüchtiger **Ochsenknecht** findet gegen hohen Lohn ein Unterkommen bei
Hirschberg. **O. Stagge.**

1068. **Mehrere Weber oder Weberinnen,**
welche verstehen und geneigt sind, geblumte oder glatte dünne Schleier, oder auch Damast zu weben, finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung und können sich dieserhalb in meiner Weberei in Cunnersdorf Nr. 146 oder auch bei mir in Hirschberg melden. **E. Kirstein.**

570. In **Robert Geisler's** Seifensiederei in Landeshut wird den 1. April d. J. als Verkäuferin ein gewandtes und anspruchloses Mädchen gesucht, welche vermag ihre Rechtlichkeit nachzuweisen. Hauptbedingung ist: gewandt, im Rechnen geübt, desgleichen im vorkommenden Fall keine häusliche Arbeit scheut.

1083. Ein brauchbarer **Pferdeknecht** kann sich sofort melden in der **Werner'**schen Ziegelei zu Kunnersdorf.

983. Zu Ostern wird ein **kinderloses Ehepaar** gesucht, welches gegen freie Wohnung bestimmte Arbeiten zu übernehmen hat und wird einem Gartenarbeiter der Vorzug gegeben.
Hirschberg. **v. Heinrichshofen.**

1015. Eine **Kammerjungfer,** mit guten Zeugnissen versehen, kann sich bei mir melden.
Dromsdorf bei Gr. Baudiß.
Baronin Tschammer geb. von Schüz.

1008. Ein Dienstmädchen zur **persönlichen Bedienung,** die etwas kochen kann, wird zum 1. April gesucht
in der Scholtisei Nieder-Kunzendorf bei Bolkenhain.

1005. Zum Aufkitten und Abputzen von Glasknöpfen werden einige Mädchen verlangt von
Carl Hecker auf dem Vitriolwerk.

710. Fleißige **Hadersortirerinnen** finden bei einem wöchentlichen Lohne von 2 Thaler und darüber dauernde Beschäftigung in der
Papierfabrik zu **Jannowitz** bei **Kupferberg.**

Vierte Beilage zu Nr. 9 des Boten aus dem Riesengebirge.

31. Januar 1866.

1021. Die unter Chiffre **W. A. B.** poste restante Lähn offerirte Wirthschafs-Beamtenstelle ist besetzt, was den vielen sich meldenden Herren hierdurch bekannt gemacht wird.

Personen suchen Unterkommen.

Ein evang. Philolog, mit guten Zeugnissen, mäßigen Gehaltsansprüchen, mehrerer neuern Sprachen kundig, bis Secunda vorbereitend, nicht mus., sucht zum 1. April eine Hauslehrerstelle. Adr. **W. X. Z.** poste restante Haidersdorf, Kreis Bunzlau, franko. 901.

Ein mit der doppelten Buchführung vertrauter verheiratheter junger Mann sucht zum 1. März c. in einer Papierfabrik als **Comptoi**ist oder **Aufseher** eine dauernde Stelle. Fachkenntnisse ind vorhanden. Gefällige Offerten besorgt unter Chiffre: . **H.** **Nr. 10** die Expedition des Boten. 990.

038. Ein tüchtiger **Landwirth** sucht als **Wirthschafter** ein Unterkommen.

Zugleich wird eine **Landwirthschaft** zu pachten gesucht. Ueber Beides ertheilt nähere Auskunft der Wagenbauer Waler in Striegau.

062. Ein junger Mann, welcher mit allen in der Malerei etreffenden Arbeiten, als Oelanstriche, Tapezieren u. Zimmermalerei, bewandert ist, sucht als Arbeiter in hiesiger Stadt in Unterkommen. Auskunft: Zapfengasse Nr. 22.

978. Ein **Mädchen,** welches seit 4 Jahren in einem größeren Hause auf dem Lande diente, der Kammerjungfer bei der Wäsche geholfen hat, die Zimmer aufräumte und etwas die Bedienung einer Dame erlernt hat, sucht zu Ostern eine passende Stelle. Nähere, gewissenhafte Auskunft unter der Adresse **T. H.** poste restante **Kauffung,** Kreis Schönau.

1089. Ein **Mädchen** in gesetzten Jahren, befähigt für ländlichen Haushalt, mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gütige Auskunft ertheilt Frau Zimmermstr. **Hande,** Hirschberg, äußere Langstraße.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit nöthiger Schulbildung versehener, gesitteter Knabe wird als **Lehrling** für eine Görlitzer Material-Handlung per Ostern a. c. gesucht. Näheres bei Herrn **H. Ludewig** in Hirschberg zu erfragen. 985.

954. Ein Knabe rechtlicher Eltern kann Ostern ein Unterkommen finden beim Maler **Böhm** in Hirschberg.

10. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Bäcker zu werden, an sich alsbald melden bei **Silber,** Bäckermeister.
Hirschberg im Januar 1866.

86. Ein Knabe, welcher Lust hat **Tapezier** zu werden, an sich melden bei L. Eberts, Tapezier. Hirschberg.

01. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Drechsler** zu werden, kann zu Ostern antreten beim
Drechsler H. Liebig in Petersdorf.

31. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Brauerei** zu erlernen, kann sich sofort melden bei dem Brauermeister **J. Schneider** zu Merzdorf a/B., Kreis Löwenberg.

912. Ein Knabe, der Uhrmacher werden will, findet unter annehmbaren Bedingungen bald oder zu Ostern eine Stelle bei
Otto Kühn, Uhrmacher in Löwenberg.

1051. Für mein kaufmännisches Engros- nnd Detail-Geschäft suche ich einen **Lehrling.**
Liegnitz, im Januar 1866.
F. Wunder, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

724. Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die **Kunstgärtnerei** zu erlernen, kann sich unter günstigen Bedingungen melden in Wolfshayn bei Kaiserswaldau.

477. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Bildhauer** zu werden, kann unter soliden Bedingungen sofort oder auch zu Ostern in die Lehre treten beim
Bildhauer **Ad. Steinberger.**
Geibsdorf, im Januar 1866.

Gefunden.

1000. Eine gef. **Damentasche** ist abzuholen bei
Nixdorf in Hartau Nr. 22.

1067. Es hat Jemand eine mir gehörige große **Laterne** (2 breite und 2 schmale Scheiben, messingne Füße, künstlichen Oberbau, ein Meisterstück eines Klempners, mit messingner Lampe) und einen **Deckelkorb** im Schießhausflur gefunden, welches ich gern wiederhätte, um den Finder zu belohnen.
Mon-Jean.

1076. Vorige Woche ist unter den Lauben **eine große Damen-Pelz-Pellerine** gefunden worden. Die Finderin ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

1073. Am 28sten d. M. wurde eine wollene **Decke** gefunden. Dieselbe ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei
K. Mende in Erdmannsdorf.

1084. Ein neuer **Schuh** ist gefunden worden und kann abgeholt werden beim Schlossermstr. **Jäckel** in Hirschberg.

1032. Ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Kehle und weißer Schwanzspitze hat sich auf dem Wege nach Greiffenstein-Neundorf zu mir gefunden und kann derselbe gegen Erstattung aller Kosten in Empfang genommen werden bei
Elsel, Nr. 45.
Greiffenstein-Neundorf, den 28. Januar 1866.

1082. Eine **Hündin** hat sich zu mir gefunden; mäusefarbig ist der Ober-Körper, Bauch und Beine sind gelbbraun. Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten wiedererlangen bei der Badeanstaltbesitzerin **Kühn** in Hirschberg.
Auch sind 7 Centner **Wiesen-Heu** (Kuh-Futter) bei mir zum Verkauf.

Verloren.

960. Den verlornen **Pfandschein No. 121950** wolle Finder in der **Baumert'**schen Pfandleihe abgeben.

1091. Der ehrliche Finder eines am Sonnabend Abend auf dem Wege von der Hirtenstraße bis auf den Kavalierberg verloren gegangenen Armbandes von Haaren mit vergoldetem Schloß wird freundlichst ersucht, solches beim Tuch-Kaufmann Toepler gegen angemessene Belohnung abzugeben.

1063. Den verlorenen **Pfandschein Nr. 119733** wolle Finder in der **Baumert**'schen Pfandleihe abgeben.

1079. Sonntag den 28. d. M. ist in Erdmannsdorf in der Nähe des Schweizerhauses eine grau- und schwarzcarirte **Reisedecke** aus einem Wagen abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe bei Hrn. **Sicke** daselbst gegen gute Belohnung abzugeben.

---

976. Montag den 22. d. M., des Abends gegen 6 Uhr, ist mir auf dem Wege von Goldberg nach Haasel ein brauner, glatthaariger, mit weißer Brust gezeichneter, auf den Namen **Laron** hörender Hühnerhund verloren gegangen.

Wer mir über den Verbleib des Hundes Nachricht geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Haasel, den 25. Januar 1866. **Wahnert.**

Geldverkehr.

1014.
6000 Thlr.

werden auf sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Gefällige Offerten hierauf bittet man unter Adresse **L. M. 25** in der Expedition des Boten abzugeben.

---

987. **1000 rtl.** werden gegen Cedirung einer sehr sicheren Hypothek auf ein Grundstück zum 1. April c. gesucht; Ausgang noch unter der Hälfte des Werthes. Gefällige franco Offerten **J. J. 66** beliebe man bis 1. März c. in der Exped. des Boten abzugeben.

---

859. Auf ein größeres Landgut werden **5000 Thlr.** gegen hypothekarische Sicherheit innerhalb der ersten zwei Drittel des Gutswerthes baldigst zu leihen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt

der Rechts-Anwalt **Lüke** zu Landeshut.

862.
Ein Menschenfreund,

welcher durch ein Darlehn von **800 Thlr.** auf drei Jahre einem redlichen Manne helfen will, wird dringend gebeten, seine gütige Offerte sub **P. P.** in der Expedition des Boten niederzulegen. Sicherheit für den Fall des Todes kann gestellt werden.

Einladungen

1003. Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meiner Besitzung (früher Liebich-Schenke) den Namen **Gasthaus zur Hoffnung** gegeben habe und empfehle gleichzeitig meine aufs Beste eingerichteten Stallungen für circa 30 Pferde zur gütigen Beachtung. Auch bin ich Willens noch einen gewölbten Stall für 2 oder 4 Pferde nebst Wagenplatz zu vermiethen.

Hirschberg. **Carl Böhm**, Gastwirth.

1066. Morgen **Donnerstag** ladet zu **Schmorbraten & Kaldaunen** bei einem obligaten **Tänzchen** freundlichst ein

Mon - Jean.

Gasthof zum „schwarzen Roß“ in Warmbrunn.

1057. Sonntag den 4. Februar **Kränzchen-Ball** (maskirt und unmaskirt), wozu die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Gäste werden angenommen und hat jeder Gast $7\frac{1}{2}$ Sgr. an der Kasse zu entrichten. **Der Vorstand.**

1002
Zum Gesellschafts-Kränzchen

ladet auf Sonnabend den 3. Februar in die Brauerei nach Seidorf ergebenst ein **der Vorstand.**

Tietzes Gasthof in Hermsdorf u/K.

Freitag den 2. Februar:

2tes Abonnement-Concert.

Anfang 7 Uhr Abends.

Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr.

984. **J. Elger**, Musik-Director.

1053.
Alt-Kemnitz.

Sonntag den 4. Februar:

Grosses Concert

des Musikdirector J. Elger und seiner Kapelle **im Saale des Gasthauses zur Freundlichkeit.**

Anfang Nachmittag präcise 4 Uhr.

Entree à Person 5 Sgr.

Nach dem Concert: *Bal paré*.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst und ergebenst ein **E. Elger**, Gastwirth.

---

973. **Einladung.**

Sonntag den 4. Febr. ladet zu einem **Balle** (maskirt und unmaskirt) ergebenst ein

Agnetendorf. Gastwirth **August Vogt.**

1026. Sonntag den 4. Februar ladet zur **Speiseverloosung** und **Tanzmusik** freundlich ein

E. Pfohl zur Kreuzschenke.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 27. Januar 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	16	—	2	—	—	1	15	—	—	29	—
Mittler	2	12	—	2	6	—	1	28	—	1	13	—	—	26	—
Niedrigster ..	2	1	—	1	22	—	1	26	—	1	10	—	—	23	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn.